

Gemeindekindergarten und Alterserweiterte Gruppe

# Hüttschlag



## Betriebskonzept und Pädagogische Konzeption

*Unser Arbeits- Leitbild:*

*Unsere Kinder sollen ihre Fähigkeiten entfalten können  
und zu fröhlichen, verantwortungsbereiten und  
selbstbewussten Menschen heranwachsen*

## Vorwort des Bürgermeisters



Liebe Kinder und Eltern, Leserinnen und Leser, geschätzte Pädagoginnen!

Mit dem „Sozialpädagogischen Konzept“ des neu errichteten Gemeindecindergartens und der Alterserweiterten Gruppe Hüttschlag möchten die Mitarbeiterinnen unseres Kindergartens Ihnen einen Leitfaden mit klaren Vorgaben für die Entwicklung Ihres Kindes in die Hand geben. Ziel ist es, die Kinder unter bestmöglichen Voraussetzungen darauf vorzubereiten, für die Zukunft fit zu sein.

Die Gemeinde als Träger der Einrichtung hat zusammen mit dem Kindergartenteam dafür zu sorgen, optimale Rahmenbedingungen zu schaffen. Wir freuen uns daher sehr, dass rechtzeitig zum Beginn des neuen Kindergartenjahres 2019 neue Räume für 2 Kindergartengruppen für Kinder von 3-6 Jahren, und erstmals in Hüttschlag auch eine AEG (Alterserweiterte Gruppe) für Kinder von 1-3 Jahren angeboten werden kann. Erfreulich ist die Anzahl der Anmeldungen (34 Kinder im Kindergarten, 14 Kinder in der AEG, max. 8 Kinder pro Tag anwesend). Die große Anzahl der Anmeldungen von 14 Kindern für die AEG hat uns alle überrascht. Es zeigt aber, wie wichtig eine solche Investition in die Zukunft ist. Wenn das Angebot da ist, wird es auch angenommen.

*Du kannst deinen Kindern deine Liebe geben,  
nicht aber deine Gedanken. Sie haben ihre eigenen*

Khalil Gibran (1883-1931)

Im Sinne dieses schönen Spruches soll stets die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes stehen. Jedes Kind hat eine eigene Persönlichkeit, dies gilt es zu erkennen, zu unterstützen und zu fördern. Die eigentliche Erziehung soll immer noch durch die Eltern und Erziehungsberechtigten erfolgen. Die Tätigkeit der Pädagoginnen soll als eine ergänzende Unterstützung, eine Wegbegleitung für die Eltern und Kinder angesehen werden. Das Kindergartenteam hat pädagogische Schwerpunkte und Ziele zu setzen.

Dem Team unter der Leitung von Cilli Rohrmoser möchte ich herzlich für das große persönliche Engagement danken. Die Arbeit kann nur erfolgreich sein, wenn sich Eltern und Kindergarten ergänzen und unterstützen. Durch das vorliegende Konzept stehen die Kinder im Mittelpunkt. Ich wünsche allen Kindern, Pädagoginnen und Eltern und Erziehungsberechtigten weiterhin viel Spaß und Freude im „neuen“ Kindergarten der Gemeinde Hüttschlag zum Wohle unserer Kinder.

Hans Toferer  
Bürgermeister

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Hans Toferer'.

## Vorwort der Leitung

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte, liebe Leser!

*Kinder sind wie ein Buch, in dem wir lesen und in das wir schreiben dürfen*

(Peter Rosegger)



Seit September 1990 gibt es den Kindergarten in Hüttschlag, den ich als Leiterin eröffnen durfte und seitdem leiten darf.

Das Bild vom Kind, aber auch die Bedürfnisse der Eltern haben sich in den letzten Jahren verändert und somit auch das Konzept unserer Bildungsarbeit.

Professionalität und Offenheit für neue Entwicklungen prägt unser immer größer werdendes Team.

So haben wir uns vom eingruppigen Kindergarten zu einer Elementareinrichtung mit zwei Kindergartengruppen und seit September 2019 mit einer alterserweiterten Gruppe entwickelt.

Der Eintritt in unsere Institution ist für das Kind ein Schritt in die Selbständigkeit. Es löst sich von der Familie, lernt neue Menschen und Orte kennen und erweitert damit seine Sichtweisen von der Welt.

Wir werden die Kinder auf behutsame Weise begleiten und Voraussetzungen schaffen, um sie nach den neuesten Erkenntnissen der Pädagogik und nach bestem Wissen und Gewissen in die neue Lebenswelt zu führen und auf die Schule vorzubereiten.

Gute Entwicklungspartnerschaft mit den Eltern und wechselseitiger Austausch sind dabei unerlässlich.

In sehr guter Zusammenarbeit mit unserem Träger, der Gemeinde Hüttschlag ist es möglich, stets beste Rahmenbedingungen zu schaffen.

Ich als Leiterin bin sehr erfreut und dankbar gemeinsam mit meinem sehr engagierten Team, in der neu renovierten Elementareinrichtung die uns anvertrauten Kinder zu begleiten und die Eltern zu unterstützen.

*Finde eine Arbeit, die du gerne tust, dann brauchst du keinen Tag in deinem Leben mehr zu schuften.*

(Konfuzius)

Cäcilia Rohrmoser

Leiterin

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Organisationskonzept</b> .....	<b>1</b>
1.1	Bezeichnung der Einrichtung, Kontaktdaten.....	1
1.2	Angaben zum Rechtsträger, Kontaktdaten .....	1
1.3	Organisationsform, Anzahl der Gruppen & Kinder, allfällige Altersbeschränkungen ...	1
1.4	Öffnungszeiten, betriebsfreie Zeiten .....	1
1.5	Aufnahmemodalitäten .....	1
1.6	Allgemeine organisatorische Aspekte.....	2
1.7	Personal.....	3
<b>2</b>	<b>Raumkonzept</b> .....	<b>4</b>
2.1	Zugrunde liegende Pläne mit ausgewiesenen Flächenangaben.....	4
2.2	Gestaltung der Räume im Kindergarten.....	6
2.3	Gestaltung der Räume in der Alterserweiterten Gruppe .....	7
<b>3</b>	<b>Orientierungsqualität – Pädagogische Grundlagen</b> .....	<b>9</b>
3.1	Bildungsauftrag .....	9
3.2	Unser Bild vom Kind.....	10
3.3	Rollenverständnis des pädagogischen Personals.....	11
3.4	Ziele, Inhalte & Schwerpunkte .....	12
3.4	Spezielle Ziele für die Alterserweiterte Gruppe.....	14
3.5	Pädagogische Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit.....	16
3.6	Pädagogische Schwerpunkte .....	18
3.6.1	„Spielzeugfreier Kindergarten“ – Der Kreativität Raum geben .....	18
3.6.2	Gesunder Kindergarten.....	21
3.6.3	Teiloffener Kindergarten.....	23
3.6.4	Übergänge gestalten – vom Kindergartenkind zum Schulkind .....	23
3.6.5	Naturtag.....	24
3.6.6	Almwoche .....	25
3.6.7	Alljährliche Schikurswoche .....	27
	<b>Prozessqualität</b> .....	<b>28</b>
3.7	Ein Tag im Kindergarten.....	28

3.8	Ein Tag in der Alterserweiterten Gruppe .....	28
3.9	Inhalte der pädagogischen Arbeit und deren exemplarische Umsetzung im Alltag ...	30
3.10	Themen der Altersgruppen.....	35
3.11	Inklusive Entwicklungsbegleitung, Begabung, Migration .....	36
3.12	Sprachbildung/Sprachförderung .....	37
3.13	Eingewöhnung bei uns im Kindergarten .....	39
3.14	Eingewöhnung in der Alterserweiterten Gruppe.....	39
3.15	Gestaltung der Übergänge.....	41
3.16	Erziehungspartnerschaft.....	42
3.17	Interdisziplinäre Zusammenarbeit & Öffentlichkeitsarbeit.....	43
<b>4</b>	<b>Qualitätssicherung .....</b>	<b>44</b>
4.1	Dokumentation .....	44
4.2	Teamarbeit.....	45
4.3	Fort- und Weiterbildungen .....	45
<b>5</b>	<b>Nachwort.....</b>	<b>46</b>
<b>6</b>	<b>Literaturangaben .....</b>	<b>46</b>



# Betriebskonzept

## 1 Organisationskonzept

### 1.1 Bezeichnung der Einrichtung, Kontaktdaten

Kindergarten und AEG Hüttschlag

5612 Hüttschlag 111

Tel.: 06417/403

email: kiga.h@aon.at

### 1.2 Angaben zum Rechtsträger, Kontaktdaten

Gemeinde Hüttschlag

5612 Hüttschlag 19

Tel.: 06417/204

email: info@gemeindehuettschlag.at

### 1.3 Organisationsform, Anzahl der Gruppen & Kinder, allfällige Altersbeschränkungen

- 2 Kindergartengruppen (teiloffenes Haus) für Kinder von 3-6 Jahre, bis zu maximal 25 gleichzeitig anwesende Kinder pro Gruppe
- 1 AEG für Kinder von 1-14 Jahre, bis zu maximal 16 gleichzeitig anwesende Kinder unter Berücksichtigung der Doppelzählung.  
Die Angaben zur Anzahl und zum Alter der Kinder müssen durchgehend einheitlich sein und orientieren sich am Bewilligungsbescheid!

### 1.4 Öffnungszeiten, betriebsfreie Zeiten

Die Öffnungszeiten regelt der Erhalter. Diese sind von:

Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Im Sinne der Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird jährlich ein Betreuungsbedarf für Nachmittage erhoben.

Ferienregelung:

- Die Weihnachts- und Osterferien sind der Schule angeglichen
- Die Sommerferien für die Kinder betragen 7 Wochen.
- Um den tatsächlichen Bedarf für die Ferienzeit zu erheben, wird jedes Jahr eine Bedarfserhebung durchgeführt.

### 1.5 Aufnahmemodalitäten

Die Einschreibung bzw. Anmeldung für diese beiden Einrichtungen findet immer im März statt. Die betreffenden Familien bzw. Erziehungsberechtigten werden über den Rechtsträger informiert.

## Reihungskriterien für die Aufnahme in den Kindergarten

1. Kinder, die das verpflichtende Kindergartenjahr besuchen müssen
2. Kinder, die schon bisher den Kindergarten besucht haben
3. Kinder, bei denen aus sozialen oder erzieherischen Gründen die Ermöglichung des Kindergartenbesuches geboten erscheint
4. Kinder, deren beide Elternteile berufstätig sind
5. Kinder, deren Geschwister den Kindergarten besuchen
6. Kinder von Nachbargemeinden, soweit noch Kindergartenplätze frei sind.

## Reihungskriterien für die Aufnahme in der Alterserweiterten Gruppe

1. Kinder von berufstätigen, alleinerziehenden Erziehungsberechtigten
2. Kinder, bei denen aus sozialen und erzieherischen Gründen oder wegen erhöhtem Förderbedarf. der Besuch der Kindergruppe geboten scheint
3. Kinder, die aufgrund der Berufstätigkeit beider Elternteile einen Betreuungsplatz benötigen; Berufstätigkeit muss durch eine Arbeitsbestätigung oder eine schriftliche Arbeitszusage belegt werden;
4. Kinder, die nach ihrem Alter dem Kindergarteneintritt am nächsten stehen
5. Alle weiteren Kinder, die am offiziellen Anmeldetermin der alterserweiterten Gruppe angemeldet wurden;

## 1.6 Allgemeine organisatorische Aspekte

### Bustransport:

Ob ein Bedarf für einen Bustransport besteht, wird erstmalig bei der Einschreibung jedes einzelnen Kindes erfragt. Am ersten Elternabend werden gemeinsam mit allen Eltern die Zeiten der Abholung und Heimbringung vereinbart, so dass bei jedem Elternteil eine reibungslose Vereinbarkeit mit der Berufstätigkeit der Eltern möglich ist.

### Verpflegung:

Da wir ein Halbtags-Kindergarten sind wird keine Verpflegung seitens des Kindergartens angeboten.

### Hygiene:

Die Hygiene zur Gesundheitsförderung und Prävention, aber auch zum Wohlbefinden eines jeden einzelnen von uns, nimmt in unserem Tagesablauf einen großen Stellenwert ein. Regelmäßiges Händewaschen, Beachtung von Hygienemaßnahmen beim pädagogischen Kochen, Desinfektion von Händen und Wickelaufgaben, sind nur einige der Dinge, die wir zur Gewährleistung erbringen. Weitere Punkte die wir beachten, sind aus dem „Kinderbetreuung Leitfaden für Gesundheit und Hygiene in Kinderbetreuungseinrichtungen“ des Land Salzburg, auf den hier verwiesen wird.

### Regelung bei Krankheit:

- Es ist uns wichtig die Ausbreitung von Infektionskrankheiten in unserem Kindergarten so gut wie möglich zu vermeiden. Einige Maßnahmen die wir dagegen unternehmen sind:
- Ein Anruf seitens der Eltern beim Fernbleiben eines Kindes durch Krankheit. So können nötige Informationen zur Krankheit und dem Gesundheitszustand des Kindes erfragt werden.
- Ein Fernbleiben der Einrichtung bis mindestens 24 Stunden nach dem letzten Auftreten von Symptomen um eine Ansteckung und Ausbreitung an andere Kinder zu vermeiden.
- Ein isolierter Raum (Personalraum), in dem sich das Kind, vom Zeitpunkt des Auftretens einer Krankheit im Kindergarten bis zur Abholung durch einen Erziehungsberechtigten, aufhalten kann.
- Beim Auftreten von bestimmten Infektionskrankheiten oder auch Läusen wird ein Informationsschreiben und ein Aushang an die Eltern seitens der Leitung verfasst.

### Datenschutz:

Zur Verarbeitung von personenbezogenen Daten wie z.B. Fotos, Namen, Geburtsdaten für Geburtstagskalender, usw. wird schon bei der Anmeldung von den Eltern eine Zustimmung eingeholt. Sollte jemand diese Zustimmung nicht geben, wird dies natürlich berücksichtigt. Ansonsten beachten wir einen sehr sensiblen Umgang mit den Daten der Kinder, der Eltern, der Erziehungsberechtigten und des Personals und beziehen uns auf das Gesetz vom 3. Juli 2019 über die Bildung und Betreuung von Kindern im Land Salzburg (Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2019 – S. KBBG)

## 1.7 Personal



- Leitung KIGA und AEG: Cäcilia Rohrmoser
- Gruppenführende Pädagoginnen (KIGA): Cäcilia Rohrmoser, Susanne Gruber
- Kindergartenassistentin: Eva Pirchenr
- Gruppenführende Pädagogin (AEG): Catalina Toferer
- Helferin (AEG): Sandra Heigl
- Integrationshelferin: Tamara Aichhorn
- Sprachassistenz je nach Bedarf zur frühen sprachlichen Förderung

Aufgrund der derzeit noch beschränkten Öffnung der Einrichtung in Ferienzeiten, konsumiert das Personal den Urlaub sowie etwaige Mehrstunden grundsätzlich zu Schließzeiten der Einrichtung. In Ausnahmefällen sowie kurzfristige Erkrankungen von Kolleginnen wird die Arbeit von den Kolleginnen mitübernommen, bei geplanten (z.B. Operationen) sowie längerfristigen Erkrankungen erfolgt eine Information an das Land Salzburg.

## 2 Raumkonzept

### 2.1 Zugrunde liegende Pläne mit ausgewiesenen Flächenangaben

Erdgeschoss- Kindergarten für zwei Gruppen

Eingangsbereich- 5,00 m<sup>2</sup>- Schmutzmatte- SchuhfreiUD

Küche- 19,14 m<sup>2</sup>- Jausenplatz, Kochen mit Kindern

Küchenlager- 6,43 m<sup>2</sup>- Abstellraum

Garderobe- 52,62 m<sup>2</sup>- Kindergarderobe

Schleuse um in den Garten zu gelangen- 6,00 m<sup>2</sup>

Terrasse- 36,61 m<sup>2</sup>- erweiterte Spielfläche

Geräteraum- 4,79 m<sup>2</sup>

Oberer Garten- 51,78 m<sup>2</sup>- Spielgeräte

Büro Leiterin- 11,83 m<sup>2</sup>

Personal WC- 2,2 m<sup>2</sup>

Vorraum Personalzimmer- 3,00 m<sup>2</sup>

Personalzimmer- 10,65 m<sup>2</sup>

Gruppenraum 01- 51,71 m<sup>2</sup>- wird als Kreativraum genutzt- Bauecke, Tischlerwerkstatt, Malwerkstatt, Schreibwerkstatt, Platz für Experimente, Tonplatz, Bastelwerkstatt.

Abstellraum- 7,35 m<sup>2</sup>- Lager für Bastelmaterialien

Waschraum mit Toiletten und Dusche- 11,17 m<sup>2</sup>

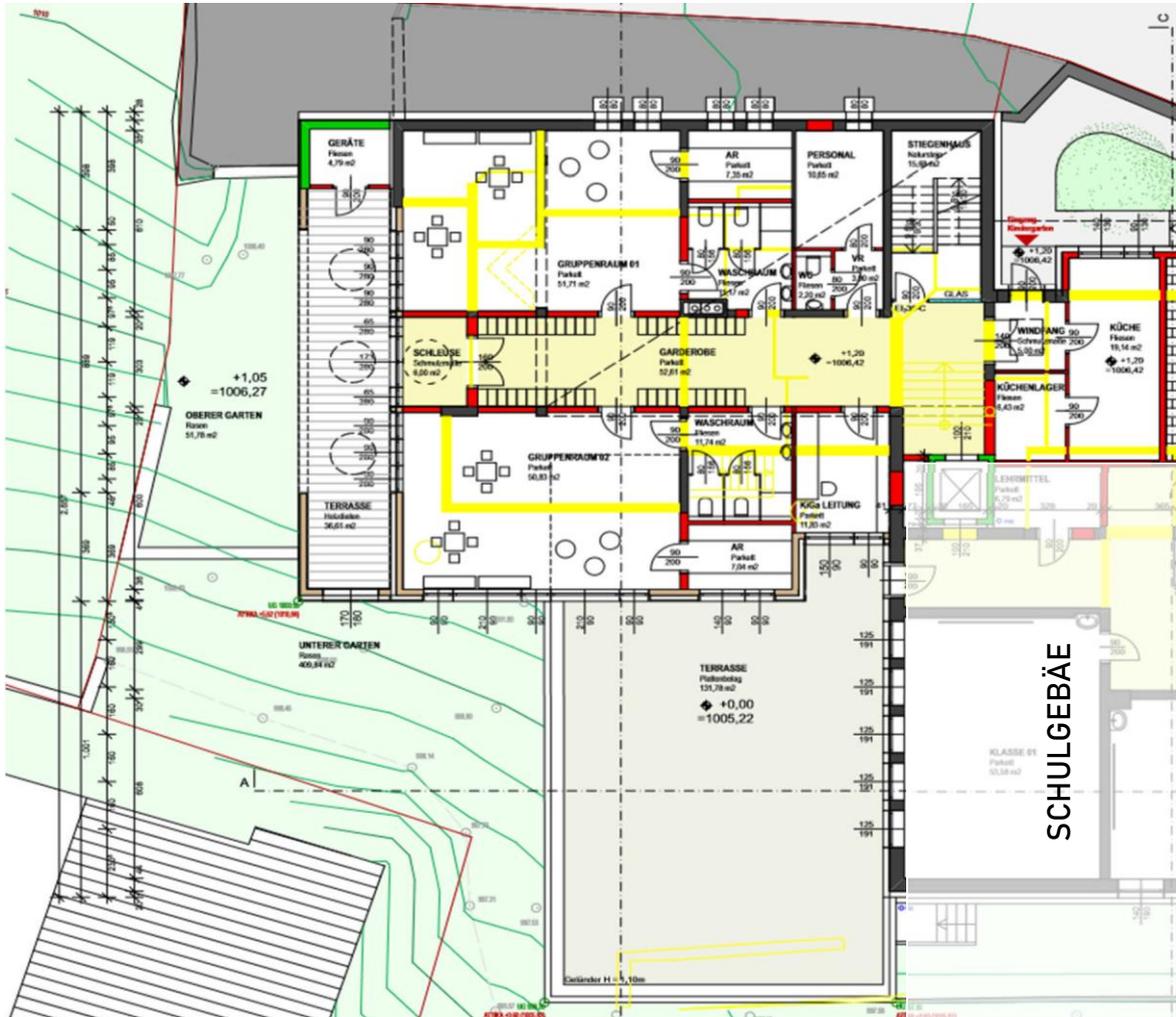
Gruppenraum 02-50,83 m<sup>2</sup>- Raum für Rollenspiele, Verkleidungsplatz, Puppenküche, Lesecke, Sammelplatz, kleine Weltspiel, Tischspiele, Puzzle, didaktische Spiele,

Snoezelbereich- Kuschelbereich.

Waschraum mit Toiletten und Dusche- 11,74 m<sup>2</sup>

Abstellraum- 7,04 m<sup>2</sup>- Lager

Der Kindertages Spielplatz wird am Schulhof errichtet. (Autofreie Zone)



Grundriss EG

Obergeschoss- Alterserweiterte Gruppe

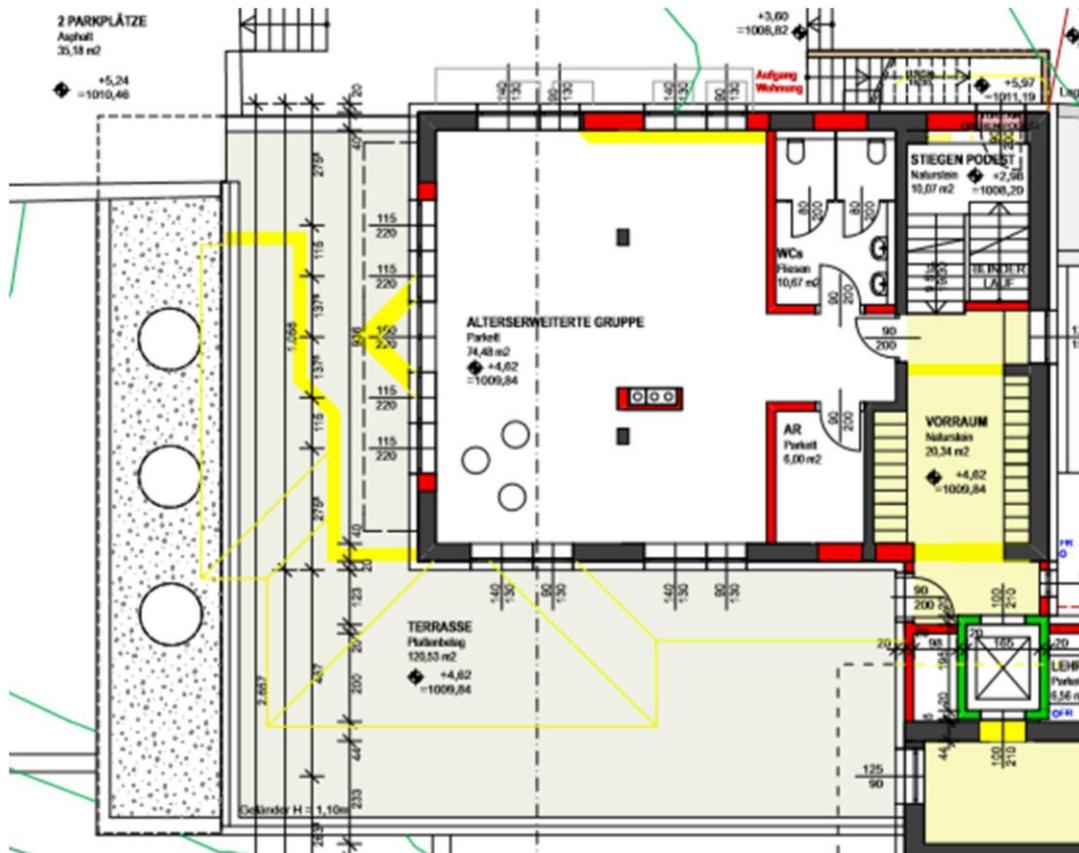
Vorraum- 19,98 m<sup>2</sup>- Garderobe, Kästen für Materialien

WC mit Wickelplatz und Toiletten- 10,67 m<sup>2</sup>

Schlafräum- 6,00 m<sup>2</sup>

Gruppenraum- 74,48 m<sup>2</sup>- Küchenzeile, Rollenspiel, Leseplatz- Kuschelecke, Kreativbereich, Bauecke, Jausenplatz.

Terrasse- 116,39 m<sup>2</sup>- Spielgeräte, Sandkiste, Schaukeln, Fahrzeuge.



Grundriss OG

Turnsaal in der Schule

Turnsaal- 182,96 m<sup>2</sup>- Wir dürfen den Turnsaal zu turnfreien Zeiten mitbenützen.

Geräteraum- 35,34 m<sup>2</sup>- Turngeräte, Matten, Bälle...

Terrasse in der Schule, die wir mitbenutzen können

Terrasse- 131,78 m<sup>2</sup>

Der öffentliche Spielplatz der Gemeinde Hüttschlag befindet sich ca.8 Gehminuten entfernt.

## 2.2 Gestaltung der Räume im Kindergarten

Die beiden Gruppenräume beinhalten verschiedene Bildungsbereiche:

Gruppenraum 1 - Kreativraum : Tischlerwerkstatt, Bauplatz, große Malwerkstatt, Ton-Knetplatz, Schreibwerkstatt, Bastelwerkstatt, Bereich für Experimente;

Gruppenraum 2: Bereich für das Wohn-und Familienspiel, Lesecke, Sammelplatz, Bereiche für das Kleineweltspiel, Didaktische Spiele ,Kuschelbereich („Snoezelraum“),großer Sammelplatz;

Es können je nach thematischen Schwerpunkten bzw. Interessenspunkten der Kinder Plätze umgewandelt bzw. erweitert werden. Außerhalb der Gruppenräume gibt es ebenfalls Nischen, die je nach Bildungsinhalt ausgestattet werden. Ein ganz großes Augenmerk widmen wir der Bewegungserziehung und werden im gesamten Haus kindgemäße und anregende Bereiche aufbauen bzw. anbringen (Wesco- Bauteile, Balanciermöglichkeiten, Möglichkeiten um Hindernisse zu überqueren, Steigen, Springen...

### 2.3 Gestaltung der Räume in der Alterserweiterten Gruppe

Alle Räumlichkeiten der Alterserweiterten Gruppe können für Kinder vom 1. bis zum 14. Lebensjahr, für höchstens 16 Kinder genutzt werden. Alle unter dreijährigen Kinder werden doppelt gezählt. Der große, helle Gruppenraum bietet den Kindern genug Platz zum freien und geleiteten Spiel, zur Bewegung und Ruhe, zum Experimentieren und zum Erlernen alltäglicher Fertigkeiten und Fähigkeiten.



Im Gruppenraum befindet sich eine Küchenzeile, Bereiche für das Wohn- und Familienspiel, eine Lesecke, ein Kuschelplatz, ein Kreativbereiche, eine Bauecke, ein Jausenplatz;

Im Anschluss befindet sich eine große Terrasse (teilüberdacht) mit diversen Spielgeräten, Schaukeln, Fahrzeuge, einen Matschplatz, eine Sandkiste und Platz zum Laufen und toben.



Im Vorraum sind die Garderoben und Kästen für diverse Materialien. Im Schlafrum befinden sich 4 Kinderbetten. Dieser Raum kann aber auch für diverse Spielmöglichkeiten oder zum Kuschn und Zurückziehen verwendet werden. Im Waschnum/Wickelbereich /WC befindet sich ein Waschbecken (für Kinder und Erwachsene) mit integrierter Badewanne, Spiegel, ein Wickeltisch mit ausziehbarer Treppe, Wickelaufgabe und Eigentumsladen, zwei WC mit Sitzaufgaben, ein Podest für Kinder, welches bei Bedarf zur Seite geschoben werden kann

Für Turnstunden, Lauf- und Fangspiele, Motopädagogik kann der Turnsaal in der Volksschule verwendet werden.



# Pädagogische Konzeption

## 3 Orientierungsqualität – Pädagogische Grundlagen

### 3.1 Bildungsauftrag

Das Salzburger Kinderbetreuungsgesetz legt in §13 Absatz 5 die Funktionen und Aufgaben des Kindergartens fest.

#### Grundsatz

Der Kindergarten hat die Aufgabe, die Erziehung der Kinder in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen und die soziale Integration von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf zu fördern.

Die körperliche, seelische und geistige Entwicklung der Kinder soll gefördert werden. Der Kindergarten soll zur grundlegenden charakterlichen, religiösen und sozialen Bildung beitragen und unter Ausschluss jedes schulartigen Unterrichtes die Schulfähigkeit der Kinder fördern.

*Bildung wird als lebenslanger Prozess der aktiven Auseinandersetzung des Menschen mit sich selbst und mit der Welt verstanden*

(Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan, 2009)

Diese Definition von Bildung ist ausschlaggebend für unseren Bildungsauftrag im Kindergarten. Das Kind trägt maßgeblich, durch die ständige Weiterentwicklung seiner Kompetenzen, selbst zu seiner Bildung bei, wird jedoch durch Impulse der sozialen und materiellen Umwelt unterstützt.

Lernprozesse sind die Basis von Bildung. Durch die unterschiedlichen Lernmöglichkeiten erwerben Kinder ständig neues Wissen und gewinnen Erfahrungen über sich selbst und die Umwelt.

Eine der wichtigsten Formen des frühkindlichen Lernens ist das Spiel. Im Spiel kann das Kind selbstbestimmt seine unermüdliche Neugier und Aktivität ausleben. Für uns ist es wichtig, dem Kind eine Umgebung zu bieten in dem es mit allen Sinnen handlungsnah begreifen und Neues lernen kann. So hat das freie Spiel einen hohen Stellenwert, da es als ideale Quelle für Lernprozesse, Lernmotivation und sozial-kommunikative Kompetenzen gilt.

Aber auch durch gemeinsames Basteln, Singen, Musizieren und gemeinsame Projekte soll dem Kind die Welt nähergebracht und der Übergang in die Schule erleichtert werden.

Jedoch gibt es im Kindergarten keinen starren schulähnlichen Lehrplan der verfolgt wird, sondern einen bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan. Wir als Team versuchen den Kindern die Inhalte bzw. die Bildungsbereiche spielerisch näher zu bringen.

## Bildungsauftrag des Kindergartens

In Österreich beschreibt der bundesländerübergreifende BildungsRahmenPlan der Ämter der Landesregierungen und des Unterrichtsministeriums den Bildungsauftrag.

Darin beschrieben wird ein aktuelles Bild vom Kind als neugieriges, kompetentes Wesen, das in der sensiblen Begleitung der Fachkräfte eigenständig Lernerfahrungen sammelt. Die ganzheitliche Bildung steht dabei im Vordergrund, und vielfältige Bildungsbereiche werden in den unterschiedlichen Aktivitäten der Kinder angesprochen:

- Emotionen und soziale Beziehungen
- Ethik und Gesellschaft
- Sprache und Kommunikation
- Bewegung und Gesundheit
- Ästhetik und Gestaltung
- Natur und Technik

Je nach Bundesland werden zusätzliche Maßnahmen und Regelungen gesetzt. Weitere Informationen zum BildungsRahmenPlan finden Sie auf der Website des [Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung](#).

Weitere Informationen zum Kindergarten erhalten Sie bei den zuständigen Stellen der Bundesländer und der Gemeinden sowie unter [www.oesterreich.gv.at](http://www.oesterreich.gv.at).

### 3.2 Unser Bild vom Kind

Kinder sind von Natur aus bereit zu lernen. Sie sind interessiert, neugierig, lebendig, können staunen, sich konzentrieren, sind fähig zu spielen, zu arbeiten, zu forschen, zu entdecken und zu gestalten. In der aktiven Auseinandersetzung mit sich und seiner Umwelt entwickelt das Kind Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz. Kinder lernen nicht nur kognitiv, immer sind sie mit allen Sinnen am Lernprozess beteiligt. Ganzheitliche Erfahrungsmöglichkeiten fördern die Bildungschancen optimal, nur ganzheitliche Erfahrungen werden verinnerlicht.

Im Mittelpunkt steht das Kind, welches in seiner vorbereitenden Umgebung ausreichende Möglichkeiten zum schöpferischen Gestalten und Erproben erhält. Um die Ganzheitlichkeit zu fördern, setzen wir uns zum Ziel, abwechslungsreiche, kindorientierte Umgebungen zu schaffen und Aktivitäten zu setzen. So sollen die Kinder die Chance bekommen, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten weiter zu entwickeln.

Jedes Kind ist wertvoll, unabhängig von seinem Aussehen, seiner Geschichte oder seinem Verhalten.

#### KINDER HABEN RECHTE

- Jedes Kind hat das Recht so akzeptiert zu werden, wie es ist. Dies beinhaltet sowohl die aktive positive Zuwendung als auch das Recht in Ruhe gelassen zu werden, sich zurückzuziehen und auszuruhen, wenn es müde ist.

- Kinder haben das Recht auf überschaubare, sinnvoll nach kindlichen Bedürfnissen geordnete Räumlichkeiten. In diesen können sie experimentieren, forschen und vielfältige Erfahrungen machen.
- Kinder haben das Recht auf Gemeinschaft und Solidarität in der Gruppe, das Recht darauf, aktive soziale Kontakte zu gestalten und dabei unterstützt zu werden, sie dürfen sich Spielgefährten selbst aussuchen.
- Kinder haben das Recht auf eine gleichwertige Beziehung zu Erwachsenen und eine zuverlässige Absprache mit Erwachsenen.
- Kinder haben das Recht die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren und sich mit den Forderungen auseinanderzusetzen.
- Jedes Kind hat das Recht zu essen und zu trinken, wenn es Hunger und Durst hat, aber auch das Recht zu lernen, die eigenen Bedürfnisse im Sinne einer gesunden Entwicklung zu regulieren.

Ein sehr wichtiges Ziel von uns Pädagoginnen ist dem Kind ein Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln und es zu jeder Zeit mit Respekt und Zuneigung zu behandeln.

Die Meinungen und Gefühle der Kinder werden von uns anerkannt, gestärkt und ernst genommen.

Kinder sind einzigartige Wesen, die wir individuell auf einem Stück des Weges begleiten dürfen und denen wir die Hoffnung auf eine sinnvolle Zukunft schenken. Sie selbst und die begleitenden Umstände entscheiden, was in welcher Wichtigkeit ihr Leben bestimmt.

Unsere Aufgabe ist es jedem Kind die Bedingungen, Herausforderungen und Begleitung zu bieten, die es für seine Entwicklung benötigt- Selbstständigkeit, Wertverhalten etc.. Daher setzen wir bei Beobachtungen und situativen Ansätzen an, greifen das Interesse der Kinder auf und machen es zum Lernthema. Wir hören hinein, was die Kinder besonders interessiert.

### 3.3 Rollenverständnis des pädagogischen Personals

Wir sind...

...qualifizierte Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen

...Vorbilder mit Stärken und Schwächen

...Vertrauenspartnerinnen und Vertrauenspartner

...Ratgeberinnen und Ratgeber

...Helferinnen und Helfer

...Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter vom ersten Loslösen aus dem Elternhaus bis zum Schuleintritt

Wir wollen...

...Orientierung am Kind und seinen Bedürfnissen

...Grundwerte vorleben

...ganzheitliche Förderung durch Anregung der Selbstentfaltung sowie kindgemäße Wissensvermittlung

...eine Einheit von Kindern, PädagogInnen und Erziehungsberechtigten (Eltern) als Kraftquelle für ein gutes gemeinsames Leben.

Unsere Aufgabe ist es, eine schriftliche Entwicklungsbeobachtung von jedem Kind und eine Schwerpunktplanung mit Berücksichtigung von situativen Ansätzen für die jeweilige Gruppe zu erstellen (Gruppenblatt).

Um bei den Stärken des Kindes ansetzen zu können müssen schriftliche Beobachtungen geführt werden.

Ideenaustausch, Reflexionen bei den wöchentlichen Teambesprechungen, Fortbildungen und das Lesen von Fachliteratur sind Grundvoraussetzungen für unsere qualitative Bildungsarbeit.

### 3.4 Ziele, Inhalte & Schwerpunkte

Unsere wichtigsten Ziele sind, die Gesamtpersönlichkeit jedes einzelnen Kindes zu stärken sowie die Stärkung des Ichs und die Stärkung der Gruppenfähigkeit zu fördern. Dafür beobachten wir jedes Kind, gehen auf die Interessen und Bedürfnisse des Kindes ein, schaffen dahingehend vorbereitende Umgebungen und setzen entsprechende Aktivitäten. Lernthemen wollen wir aufgreifen, bearbeiten und reflektieren (BADOK):

Die individuelle Entwicklung sowie die Entwicklungsfortschritte des Kindes im Kontext der Bildungsbereiche:

Die einzelnen Bildungsbereiche überschneiden sich und so ergibt sich eine ganzheitliche und vernetzte Bildungsarbeit.

Emotionen und soziale Beziehungen:

Stärken von Vertrauen und Wohlbefinden, Identität, Kooperation und Konfliktkultur

Dieser Bereich umfasst unter anderem das Selbstwertgefühl, das Selbstvertrauen und die Selbstwahrnehmung. Dazu gehört zum Beispiel, dass das Kind die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer erkennen und benennen kann, dass das Kind betroffen ist, wenn es etwas kaputt macht oder ein anderes Kind verletzt oder dass das Kind den Unterschied zwischen absichtlichen und zufälligen Handlungen als Auslöser für Konflikte erkennt.

In unserem Kindergarten haben wir einen Gefühlsbarometer gemeinsam mit den Kindern hergestellt. (hängt in der Vorhalle) Die Kinder können so täglich ihre derzeitige Gefühlslage definieren.

Ethik und Gesellschaft:

Entwickeln von Wert- und Normvorstellungen (Inklusion, Diversität, Partizipation, Demokratie)

Kinder erfahren Werte in der Auseinandersetzung mit ihrer unmittelbaren Umwelt des Kindergartens und gewinnen dadurch Orientierung für ihr eigenes Denken und Handeln. Durch eine inklusive Pädagogik werden die besonderen Bedürfnisse jedes

einzelnen Kindes als auch die Gesamtheit einer Gruppe berücksichtigt. Wenn sich Kinder als akzeptierter und vollwertiger Teil einer Gruppe erleben, wird ihr Selbstwertgefühl gestärkt und die Kinder kennen ihre Stärken.

Ein großes Ziel in unserem Kindergarten ist auch die religiös- christliche Erziehung sowie Brauchtum und Kultur in unserem kleinen Dorf.

Wir wollen den Kindern religiöse Aspekte der Wirklichkeit eröffnen (staunen können und dankbar sein), die Zuversicht vermitteln, dass Gott es kennt und liebt, Jesus und seine Botschaft kennenlernen und verwirklichen, in die Gemeinschaft der Kirche hineinwachsen. Durch verschiedene Aktivitäten wie: Bilderbucharbeit, Religiöse Anschauungen, Legespiele, Lieder, Gebete, Tänze, Feste und Feiern wollen wir viele Ziele erreichen.

### Sprache und Kommunikation

Verbale und nonverbale Kommunikation auf- und ausbauen, Literacy, Informations- und Kommunikationstechnologie kennenlernen

Sprache ist notwendig, um Gefühle und Eindrücke in Worte zu fassen und um sich selbst und andere zu verstehen. Sie ist die Grundlage für die Gestaltung sozialer Beziehungen und die Mitbestimmung am kulturellen und politischen Leben. Sprache trägt wesentlich dazu bei, Informationen aufzunehmen, zu verarbeiten und weiterzugeben.

Die Kinder werden in vielen Alltagssituationen unterstützt, sprachliche Kompetenzen in ihrer Erst- bzw. Zweitsprache zu erwerben. Dabei kommt dem Dialog zwischen Erwachsenen und Kindern eine besondere Bedeutung zu. Auch Bewegung ermöglicht zahlreiche Erfahrungen, die eng mit der Weiterentwicklung sprachlicher Kompetenzen verbunden sind.

### Bewegung und Gesundheit

Auf- und Ausbau grob- und feinmotorischer Fähigkeiten sowie konditioneller und koordinativer Fähigkeiten (Kraft, Ausdauer, Gleichgewicht, Schnelligkeit und Beweglichkeit), Gesundheitsbewusstsein, Körperwahrnehmung  
Bewegung trägt wesentlich zu einer gesunden, physischen und psychosozialen Entwicklung bei.

Bewegung und Gesundheit wird in unserem Kindergarten ganz groß geschrieben. Täglich Bewegungsübungen im Turnsaal, Bewegungsbaustellen in der Halle, Bewegung im Gartenbereich, Bewegung im Wald und Wiesen...(Projekt: Gesunder Kindergarten)



## Ästhetik und Gestaltung

Kultur und Kunst kennenlernen, Kreativen Ausdruck entfalten (schöpferische Prozesse, Musikgeschichte, Symbolsprache der Kunst)

Ästhetik bedeutet, etwas mit allen Sinnen wahrzunehmen. Besonders diese Bereiche bieten Raum zum Experimentieren und Kennenlernen verschiedenster Materialien. Vorbereitete Umgebungen und unser Kreativraum lassen die Kinder schöpferisch tätig sein. Tägliches Singen und auch Spiel mit Orffinstrumenten gehören zu unserem Kindergarten

## Natur und Technik

Natur- und Umweltbewusstsein stärken, physikalische und technische Prinzipien erkennen, mathematische Kompetenzen erwerben

Kinder sind sehr interessiert an naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Phänomenen. Sie wollen die Ursache und Wirkung erforschen. Diese Kompetenzen können bei den Naturtagen, Exkursionen, bei verschiedenen Experimenten, Sachvermittlungen, mathematische Früherziehung, bei den Alltagstätigkeiten-Übungen des täglichen Lebens( Tisch decken, Müll trennen, Blumen gießen, Tisch abwischen, Nagel einschlagen, Maschen binden....) =Partizipation, erworben werden.

*Was das Kind heute in Zusammenarbeit vollbringt, wird es morgen selbstständig ausführen können*

(Lew Wygotski)

Um die Kinder in ihrer Gruppenfähigkeit zu stärken, bedarf es einer Förderung des sozialen Verhaltens. Daher ist es notwendig, die Kinder für andere offen zu machen, auf andere zuzugehen und die Bedürfnisse und Wünsche anderer Kinder zu akzeptieren. Ein weiteres großes Ziel ist, den Kindern eine Wertschätzung gegenüber allen Menschen, Tieren, Pflanzen, Dingen und Gegenständen mitzugeben.

Im Team werden unser Handeln und Tun gemeinsam reflektiert. Als Vorbild wollen wir unsere Ziele den Kindern auch vorleben!

### 3.4 Spezielle Ziele für die Alterserweiterte Gruppe

*Die konkrete Arbeit mit den unter-Dreijährigen ist für die einzelne Erzieherin wesentlich körperbezogener, emotionaler, bindender, zeitintensiver und - im wörtlichen Sinn- bodennäher als mit älteren Kindern.*

(Ostermayer Edith)

Die alterserweiterte Gruppe unterstützt und ergänzt die Entwicklung des Kleinkindes außerhalb des Familienverbandes. Durch familiäre, umweltbezogene und genetische Faktoren, ist die Entwicklung der Kinder eines selben Alters unterschiedlich und individuell. Die Aufgabe der Pädagogin ist es darum, jedes Kind als Individuum

zu sehen und es in seiner ganzheitlichen Entwicklung zu unterstützen. Es ist wichtig, jedem Kind zu ermöglichen, in seinem Tempo zu lernen, Erfahrungen aller Art zu machen und an seine eigenen Bindungen zu knüpfen. Die Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes müssen ganzheitlich gefördert und offen gestaltet werden, um es nicht in seiner Entwicklung einzuengen.

Da die Kleinkinder für einen längeren Zeitraum von den primären Bezugspersonen getrennt sind, ist es für das Kind wichtig das Vertrauen zu sich selbst und zu anderen (zu neuen Bezugspersonen) zu entwickeln und zu vertiefen. Dabei ist es wichtig auf einem tragfähigen Urvertrauen aus der ersten Lebensphase aufzubauen um ein gutes Selbstvertrauen und eine zunehmende Selbstständigkeit zu entwickeln. Dabei sind gemeinsame Erlebnisse und Erfahrungen in der Gruppe und im sozialen Umfeld genauso wichtig wie Einzelarbeiten.

Uns, als Pädagoginnen, ist es ein Bedürfnis, vor allem den sehr jungen Kindern grundsätzliche Werte des Zusammenlebens vorzuleben und mit ihnen Tischmanieren, Sprachkultur, Sauberkeitserziehung, Hygiene zu erarbeiten. Rituale sind uns wichtig, dabei erlangen die Kinder Vertrautheit, Sicherheit und Stabilität.



Die wichtigsten Ziele in unserer pädagogischen Arbeit im Zusammenhang mit einer positiven Persönlichkeitsentwicklung sind:

- Eigentätigkeit und Autonomiebestrebungen unterstützen
- Grundbewegungsformen beherrschen lernen und positive Körpererfahrungen ermöglichen
- Förderung der Identität und des Ich- Bewusstseins des Kindes
- Selbstannahme des Kindes
- Entwicklung des Spiels
- Kindliche Neugier und Lernfähigkeit erhalten, unterstützen und fördern
- Aufbau sozialer Beziehungen zu anderen Kindern
- Partnerkontakt zu anderen Kindern und gemeinsames Spiel in der Gruppe
- Aufbau von Bindungsbeziehungen zu erwachsenen Bezugspersonen und diese zu akzeptieren
- Eingliederung in der Gemeinschaft
- Geborgenheit erleben
- Freude und Glück erleben
- Selbstvertrauen und Zuversicht entwickeln
- Eigene Wünsche und Bedürfnisse äußern und zurückstellen
- Erwerb einer guten Sprachtechnik, eines guten Grundwortschatzes auf dem aufgebaut werden kann und einem Gefühl für Kommunikation mit anderen
- Gefühle und Bedürfnisse anderer wahrnehmen und beginnen zu verstehen
- Zum Teilen bereit sein
- Dankbarkeit zeigen
- Regeln kennen lernen und einhalten
- Musikalische Frühförderung
- Mathematische Frühförderung
- Vermittlung ethischer Grundgedanken

Umsetzung dieser Ziele:

Durch eine anregende Umgebung und vielfältige Angebote, die dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechen, sollen die Kinder zum Spielen, zum Forschen und zum Experimentieren angeregt werden. Dies passiert durch:

Das Spiel: Spielen ist die Form des Lernens die dem Entwicklungsstand der Kleinkinder am nächsten ist. Im Spiel können die Kinder ihre Tätigkeiten selbst und freigestimmt wählen, es ist lustbetont und stillt die natürliche Neugier der Kinder. Durch den handelnden Umgang mit Dingen werden grundlegende Erfahrungen und Erlebnisse gemacht. Eine ansprechend hergerichtete Umgebung und dem Entwicklungsthema des Kindes angepasste Materialien sollen dazu zur Verfügung stehen.

Die Bewegung: Eine wichtige Aufgabe ist, durch ein vielfältiges Bewegungsangebot, die Gesamtpersönlichkeit der Kinder zu fördern. Dies passiert immer ausgehend von der individuellen Entwicklung eines jeden einzelnen Kindes. Die Bewegungs- und Spielfreude der Kinder soll dabei im Vordergrund stehen.



Die Musik: Die Natürliche Freude der Kinder an Musik selbst, am Musizieren, am Singen und an verschiedenen Reimspielen soll durch musikalische Betätigung, durch verschiedene Geräusch- und Klangerlebnisse, durch gemeinsames Singen und Musizieren und gemeinsame Neckspiele, erfahrbar gemacht werden.



Das Gestalten: Das lustbetonte Gestalten, die Freude am Tun und das kreative Experimentieren sollen durch ein ansprechendes Angebot an unterschiedlichen Materialien und „Arbeits-“ Werkzeugen gefördert und entfaltet werden. Dabei sollen die Materialien besonders auch sinnliche Erlebnisse ermöglichen.

### 3.5 Pädagogische Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit

Da wir ein BADOK-geschultes Haus sind, orientieren wir uns vor allem an den derzeitigen Interessen, Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand der Kinder. Unsere Einrichtung ist ein „TEILOFFENES HAUS“, somit können die Kinder vielseitige Erfahrungen mit allen Kindern machen. Es wird ihnen eine größere Auswahl an Spielbereichen und Spielgefährtinnen und Spielgefährten geboten. Durch die Nutzung von Räumen und Nischen auch außerhalb des Gruppenraumes haben die Kinder noch mehr Möglichkeit in verschiedenen Sozialformen zu agieren. Dadurch wird die Bewegungsfreiheit ausgedehnt und es gibt mehr Möglichkeiten um sich zurückzuziehen.

In unserem Kindergarten herrschen folgende Lernformen vor:

- Spielen
- Arbeiten
- Forschen
- Erfinden
- Gestalten

*Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist- dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann.*

(Astrid Lindgren)

### **Prinzipien für unsere Bildungsprozesse (siehe auch Arbeitsdokumentation)**

- **Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen**
- **Individualisierung**
- **Differenzierung**
- **Inklusion**
- **Partizipation**
- **Bildungspartnerschaft**
- **Lebensweltorientierung**
- **Sachrichtigkeit**
- **Diversität**
- **Geschlechtssensibilität**
- **Empowerment**
- **Transparenz**

### **Beim Spielen lernen die Kinder:**

- **Viele verschiedene Erlebnisse**
- **Gemeinschaft**
- **Abwechslung**
- **Anerkennung**
- **Herausforderung**
- **Kompromisse schließen**
- **Harmonie**
- **Ordnungssinn entwickeln**
- **Freundschaften aufbauen**
- **Teilen der Spielsachen**
- **Unangenehme Pflichten übernehmen**
- **Grenzen erkennen und anerkennen**
- **Selbsttätigkeit**
- **Stärke, Ehrgeiz**
- **Selbstbestätigung**
- **Lernen fürs Leben Geduld, abwarten und durchhalten**

### **Wie gehen wir mit gesellschaftlichen Herausforderungen um?**

Wir leben in einer konsumorientierten Gesellschaft. Kinder werden durch Werbung sehr beeinflusst. Sie sind teilweise mit Spielsachen überhäuft, dies kann zu einer

Reizüberflutung, Einschränkung der Kreativität und Verminderung der Wertschätzung führen. Kinder sind von Medien zum Teil so beeindruckt oder beeinflusst, dass sie zu Spielen oder zum Zuhören nicht mehr aufnahmebereit sind.

Wir legen zwar Wert auf die Nutzung und den Einsatz von Spielzeug, jedoch soll dabei der Freiraum und die eigene Kreativität unterstützt werden. Weiteres findet jährlich unser Projekt: „Spielzeugfreier Kindergarten“ statt (siehe 3.6.1)

In unserer schnelllebigen Zeit ist es vor allem für Kinder sehr schwer zur Ruhe zu kommen und sich auf eine bestimmte Sache zu konzentrieren. Daher versuchen wir den Kindern immer mehr Zeit für sich selbst zu geben. Kinder, die sich schwer auf eine intensive Tätigkeit einlassen können, werden dazu motiviert.

### 3.6 Pädagogische Schwerpunkte

#### 3.6.1 „Spielzeugfreier Kindergarten“ – Der Kreativität Raum geben

Ein Projekt nicht nur zur Suchtprävention für Kinder und mit Kindern

Die Kinder sind in unserer Gesellschaft ständig vielen Reizen ausgesetzt. Dem zu reichen Spielangebot in den Kinderzimmern, vielen Eindrücken aus den Medien und organisierten Kinderangeboten, bietet die „spielzeugfreie“ Zeit einen guten Ausgleich.

Dieses Projekt wird in unserem Kindergarten schon seit 1998 alljährlich durchgeführt.

Es findet immer in den letzten drei Monaten des Kindergartenjahres statt:

Spielzeugfrei bedeutet für uns: Alles fertig gekaufte Spielmaterial wird „verräumt“.

Gemeinsam mit den Kindern wird es gewaschen, desinfiziert, getrocknet und in Kisten bzw. in Schachteln verpackt. „Wir schicken das Spielzeug für drei Monate in den Urlaub!“

Zwei Wochen vor Beginn des Projekts werden die Eltern durch einen Elternbrief informiert. (In den ersten Jahren fand dazu auch immer ein Elternabend statt. Durch die regelmäßige Durchführung und Kenntnis hat sich dies erübrigt – die Eltern werden bereits zu Beginn des Kindergartenjahres beim Elternabend informiert).

Es ist sehr wichtig, dass die Eltern, sowie die Rechtsträger hinter diesem Projekt stehen und mitarbeiten.



### Vorbereitung und Einstimmung:

Durch Vorgespräche im Kindergarten und Zuhause werden die Kinder eingestimmt.

- Weshalb wollen wir das Spielzeug in den „Urlaub“ schicken?
- Womit können wir dann spielen?
- Was machen wir wenn uns langweilig wird?

Diese und weitere Fragen werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet, damit der Einstieg gut gelingen kann.



### Einstimmung und allmähliches Verräumen der Spielsachen:

Ca. drei Wochen benötigen wir, bis alle Spiele und Spielsachen „im Urlaubsland“ sind. In dieser Zeit werden auch von uns nur mehr wenige geplante Aktivitäten durchgeführt. Vermehrtes situatives Arbeiten - es werden auch mehr Aktivitäten im Freien durchgeführt.

### Spielzeugfreie Phase:

Jedes Kind bringt eine Decke, einen Polster sowie Regenbekleidung (Regenmantel, „Gatschhose“, Gummistiefel) mit. – wichtige Begleiter der nächsten Zeit. Diese Materialien bleiben bis zum Ende des Projekts im Kindergarten.

Nun werden von uns keine geplanten Aktivitäten mehr durchgeführt. Wir sind nun Spielpartner des Kindes. Wir spielen und beschäftigen uns mit „wertlosen“ Materialien, Naturmaterialien, Decken, Polster ....



### Welche Raumteile bleiben im Kindergarten gleich?

Tischlerwerkstätte, Handarbeitsplatz, Malraum, Bastelplatz, Hängematte.

### Welche Raumteile werden verändert?

Die Puppenstube wird ausgeräumt – freier Raumteil für Rollenspiele, die Bauecke wird mit Zweigen, Zapfen, Moos, Rinden, Papprollen, Joghurtbecher etc. ausgestattet.



Einige Tische und Sessel werden verräumt. Im Gruppenraum werden auch zwei Schaukeln aus dicken Hanfseilen angebracht.

#### Waldtage:

Es gibt nun auch wöchentlich zwei fixe Waldtage, die bei jeder Witterung durchgeführt werden. Der Aufenthalt im Wald bietet viele Gelegenheiten, Umwelt, Natur und Zusammenhänge im ökologischen Gleichgewicht kennenzulernen und verantwortungsvoll damit umzugehen. Bewegung an der frischen Luft kommt dem körperlichen Wohlbefinden aller Kinder zu Gute.

#### Großelternvormittag:

Während des Projektes findet auch ein Großelternvormittag statt. (Persönliche Einladung an die Großeltern).

Sie berichten über ihre Kindheit und mit welchen Materialien, Spielzeug sie sich beschäftigten. Gemeinsames Spielen, Singen, Tanzen und Jausnen im Kindergarten.

#### Elternfragebogen zum Projekt:

Weiteres gibt es für die Eltern einen Fragebogen zum Projekt.

- z.B.: Wie war Ihre erste Reaktion, als Sie von unserem Projekt hörten?
- Fanden Gespräche über unser Projekt zu Hause mit Ihrem Kind statt?
- Glauben Sie, dass die spielzeugfreie Zeit im Kindergarten Auswirkungen auf Ihr Kind hat?

Diese werden von uns ausgewertet und beim letzten Elternabend den Eltern vorgestellt.

Es werden auch Dias und Fotos gezeigt, die während dem Projekt gemacht wurden.

#### Feste:

In den letzten Wochen des Kindergartenjahres gibt es eine „Almwoche“ mit abschließendem „Familien-Waldfest“

Dieses Fest ist schon Tradition. Verschiedene „Orte“ (Stationen, die von uns mit den Kindern vorbereitet werden) werden im Wald erkundet und mit den Sinnen bewusst wahrgenommen. (Hören der Geräusche im Wald, Tasten von verschiedenen Naturmaterialien, Sammeln von Holz und Steinen, Sammeln von Wildkräuter und Blumen,...).

Gemeinsames Würstl kochen bzw. grillen am Lagerfeuer, singen, jodeln, tanzen, mit einem Waldpädagogen und Förster einen alten Baum fällen,....

Zum Abschluss legen wir aus unseren gesammelten Naturmaterialien ein „Riesenmandala“.

#### Allmähliches Herräumen der Spielsachen:

Zu Beginn des Kindergartenjahres werden die Spielsachen allmählich wieder herbeigeht und gemeinsam mit den Kindern eingeräumt.

Die „Neulinge“ wurden bereits bei den Schnuppertagen, die auch während dem Projekt stattfinden, eingestimmt bzw. informiert.

## Effekte:

- Die Kinder hatten viel Freiraum, Spielraum und Zeit sich und andere kennenzulernen.
- Viel Neues wurde erfunden und ausprobiert.
- Das Spielen miteinander, das gemeinsame Gespräch und die gemeinsame Verwirklichung von Ideen nahm den größten Raum ein.
- Durch das Wegfallen des vorgefertigten Spielmaterials wurden die Kinder als kreativer, ausgeglichener und selbstsicherer erlebt.
- Durch ihr gewonnenes Selbstvertrauen konnten sie oft eigenständig handeln und ihre Grenzen erkennen.
- Beim Spiel im Wald war die Natur zum wichtigsten „Spielkameraden“ geworden.

Davon profitieren auch die Eltern, die durch ihre Kinder Anstöße zum „genauen“ Hinsehen erhalten haben.

- Das Einbeziehen der Großeltern war etwas Neues, Interessantes, Schönes und Bereicherndes.
- Der Wert des Spielzeuges wurde besonders wahrgenommen. Mit großer Freude wurde das Spielzeug aus dem „Urlaubsland“ zurückgeholt.

## Was hat das Projekt mit Suchtprävention zu tun?

Das Projekt kann Kindern einen Zeit-Raum und einen Spiel-Raum schaffen, ihre Möglichkeiten und Grenzen zu erproben. Da in dieser Zeit die Aktivitäten und Situationen konsequent von den Kindern ausgehen, können sie die Funktionen bestimmter „Lebenskompetenzen“ (z.B. Umgang mit Sprache, Beziehungsfähigkeit, verstärkte Wahrnehmung persönlicher Bedürfnisse, Entwicklung von Selbstvertrauen etc.) als sinnvoll erleben und weiterentwickeln. Dazu gehört es auch, einmal zu erleben, dass nicht alles klappt, dass man Fehler macht, dass man auch einmal Frustrationen aushalten muss, ohne dass diese gleich von Erwachsenen ausgeglichen werden.

In der Suchtforschung gibt es viele Hinweise darauf, dass Menschen, die vielfältige Lebenskompetenzen entwickelt haben, die mit ihren Stärken und Schwächen umgehen können, deutlich weniger suchgefährdet sind als Menschen, die dies nicht können. Lebenskompetenzen sind „Schutzfaktoren“ gegen Sucht!

### 3.6.2 Gesunder Kindergarten

Der Gesunde Kindergarten ist eine Initiative von AVOS – Gesellschaft für Vorsorgemedizin und der BVAEB.



Ziel ist es, alle PädagogInnen und MitarbeiterInnen des Kindergartens in ihrer Gesundheit und Gesundheitskompetenz zu stärken. Darüber hinaus gilt es auch die Eltern als ExpertInnen für die eigenen Kinder zu erreichen und zu motivieren.

Ebenso setzen sich die Kinder mit den Themen, die sie betreffen, auseinander - natürlich in spielerischer Form und eingebettet in den Kindergartenalltag.

*In einem Umfeld, in dem man sich wohlfühlt, lernt es sich leichter und es ist einfacher gesund groß zu werden.*

Es wird versucht das Ziel durch folgende Punkte zu erreichen:

- Wissensvermittlung
- Nachhaltige Förderung der Gesundheitsressourcen aller Beteiligten
- Das Lebensumfeld Kindergarten gesundheitsförderlich gestalten
- Schaffung gesundheitsfördernder Arbeits- und Lernbedingungen

Die Schwerpunkte dabei sind:

- Schlaue Ernährung
- Bewegung – fit, sicher, glücklich
- Lebenskompetenz/psychosoziale Gesundheit
- Materielle Umwelt und Sicherheit
- PädagogInnengesundheit



Die Umsetzung erfolgt durch unterschiedliche Maßnahmen. Gemeinsam mit einer Prozessbegleitung durch AVOS erstellt das Team des Kindergartens eine Ist-Analyse und formuliert Ziele, die gemeinsam erreicht werden möchten.

Danach erfolgt die Planung und Umsetzung von unterschiedlichen Maßnahmen zur Wissensvermittlung, wie z.B. die schlaue Jause, bewegtes Lernen, Selbstwert stärken, achtsamer Umgang mit sich und anderen. Es wird auch ein großes Augenmerk auf die Verbesserung der Strukturen, wie z.B. Bewegungsraumberatung, Lärmmessungen, bauliche Beratung, Lern- und Arbeitsplatz zum Wohlfühlen gestalten,... gelegt. Es besteht auch die Möglichkeit aus unterschiedlichen qualitätsgesicherten An-

geboten des Netzwerkes „Gesunder Kindergarten“ auszuwählen. Die ständige Überprüfung der Ziele und Reflexion der Maßnahmen ermöglicht es uns, uns ständig weiterzuentwickeln. Dafür werden bei jeder Teambesprechung mindestens fünf Minuten eingeräumt.

Allgemeine und weitere Informationen können aus der Website der Initiative „Gesunder Kindergarten“ <https://gesunderkindergarten.at/> entnommen werden.

Aktuelle Projekte und Beiträge finden sie unter <https://gesunderkindergarten.at/benutzer/kg-gemeindekindergarten-huttschlag>

### 3.6.3 Teiloffener Kindergarten

Bei uns im Kindergarten sind die zwei Kindergartengruppen eine Großgruppe. Unsere Gruppenräume sind in einen Gemeinschaftsraum und einen Kreativraum eingerichtet, somit haben alle Kinder die Chance mehr Teilbereiche und vorbereitende Umgebungen zu nutzen. Das Angebot konnte dadurch vielfältiger werden(2.2)

Wir arbeiten in einem teiloffenen Konzept. Das bedeutet, dass sich die Kinder innerhalb eines strukturierten und verlässlichen Rahmens frei bewegen können, um eigenen Interessen und Vorlieben nachzugehen.

So können die Kinder vom Zeitpunkt des Eintreffens im Kindergarten bis nach dem Aufräumsignal (ca. 10:45) frei wählen in welchem Bereich des Kindergartens, in welcher Sozialform und mit wem, sie ihren Interessen nachkommen möchten. In dieser Zeit haben sie die Möglichkeit alle Räume des Kindergartens, sowie den Turnsaal zu nutzen, sich Zeit für die gleitende Jause zu nehmen oder auch an pädagogischen Angeboten teilzunehmen. So können die Kinder selbst bestimmen ob sie spielen, basteln, toben, turnen, sich zurückziehen, jausnen, experimentieren, ...

Am Ende der Freispielzeit, erklingt das Aufräumsignal, dass den Kindern vermittelt aufzuräumen und sich im Sammelkreis zu treffen. Hier findet nun der gemeinsame Teil des Vormittages statt. Es wird Aktuelles besprochen, gemeinsam gesungen, Feiern wie z.B. Geburtstage gestaltet, und gemeinsame pädagogische Angebote durchgeführt.

In dieser Zeit wird die große Gesamtgruppe aber auch in die altersspezifischen Gruppen (Igelgruppe, Mäusegruppe, Elefantengruppe) aufgeteilt, um nach dem Prinzip der Differenzierung, entwicklungs- und altersspezifische Angebote zu setzen.

### 3.6.4 Übergänge gestalten – vom Kindergartenkind zum Schulkind

Plötzlich ist da eine neue Rolle – die Kinder sind nicht mehr Kindergartenkinder, sondern sind plötzlich Schulkinder – aber auch die Rolle der Eltern verändert sich und stellt alle Beteiligten oft vor große Veränderungen und oftmals Unsicherheiten.

Damit dieser Übergang so sanft wie möglich stattfinden kann, dürfen unsere Vorschulkinder jeden Freitag die 1. Klasse der Volksschule in Hüttschlag besuchen und mit den Schulkindern Zeit verbringen.

Was heißt Zeit verbringen?

- Die Kinder lernen die Volksschule mit den Räumen und Abläufen schon vorab kennen.

- Die Kinder sehen ihre „alten“ Freunde aus dem Kindergarten wieder und können auch Fragen stellen oder die jetzigen Schulkinder einfach beobachten und von ihnen lernen.
- Die Kinder üben sich spielerisch in den Vorläufer-Fertigkeiten, wie z.B.:
  - Reime erkenne können und reimen
  - Laute identifizieren
  - Anlaute erkennen
  - Wörter in Silben trennen
  - Zählen können
  - Sortieren – der Größe oder Art
  - Mengen und Längen vergleichen können
  - Soziale Kompetenzen
- Die Scheu vor Neuem wird genommen – da es dann bereits bekannt ist

Wir haben damit sehr gute Erfahrungen gemacht und daher, ist die enge Zusammenarbeit mit der Volksschule für uns sehr wichtig und wir freuen uns jede Woche auf die Zeit in der Schule.

### 3.6.5 Naturtag

Die Natur gewährleistet den Kindern einen genügend großen Raum um ihrer Kreativität und Phantasie freien Lauf zu lassen, ihre Motorik herauszufordern, Zusammenhänge sinnlich zu erfahren, individuell ihre eigenen Grenzen kennen zu lernen, gemeinsam etwas anzupacken und zu schaffen, Mut zu schöpfen und über sich hinauszuwachsen... Deshalb gibt es bei uns einmal in der Woche einen Naturtag, um den Kindern all die Erfahrungen zu ermöglichen, die die Natur zu bieten hat.



## Wie läuft ein Naturtag bei uns ab?

Sobald alle Kinder im Kindergarten angekommen sind, ziehen wir unsere „Gatschkleidung“ und Gummistiefel an.

Gemeinsam mit einem großen Leiterwagen, befüllt mit diversen Materialien, die wir in der Natur benötigen, machen wir uns bei jedem Wetter auf den Weg und besuchen Wälder, Wiesen, kleine Bäche, ...

Bei einem gemütlichen Picknick stärken wir uns, wobei jedes Kind seinen eigenen Rucksack mit seiner Verpflegung mit hat.

Danach sind den Kindern fast keine Grenzen gesetzt. Sie haben die Möglichkeit mit allen Sinnen den Wald, die Wiese, usw. zu erkunden und zu erforschen, sich gemeinsam Projekte auszudenken, Dinge zu sammeln, usw.

erst zu Mittag kehren wir zum Kindergarten zurück bzw. unser Bustransfer oder die Eltern holen die Kinder bei einer vorher vereinbarten Sammelstelle ab.



Folgende Ziele können dabei erreicht werden:



•Freude am Entdecken und Forschen

•Mit allen Sinnen die Erde, Gräser, Blumen und den Wald wahrnehmen

•Das fließende Wasser (Bächlein) beobachten und sich mit dem Wasser, den Steinen, der gatschigen Erde beschäftigen. (Damm bauen, mit versch. Schläuchen entstehen kleine Brunnen...) = naturwissenschaftliche, technische Phänomene; Ursache und Wirkung werden erforscht



•Gatschen, matschen und bauen mit nasser Erde, versch. Ästen und Zweigen...

•Die hügelige Landschaft in unserer Gegend lädt zu versch. Bewegungsabläufen auf schiefen Ebenen ein. (Förderung der Balance, Stärkung und Kräftigung der Muskulatur)



- Kennenlernen verschiedener Blumen und Kleintiere- Sachwissen aneignen = natürlichen Lebensraum erkennen;
- Bewegung in frischer Luft
- Naturerscheinungen und Jahreszeiten bewusst miterleben



### 3.6.6 Almwoche

Vor Ende des Kindergartenjahres findet nun schon seit einigen Jahren unsere „Almwoche“ in der Hubalm (Hühnerkarheimalm) statt.

Dort finden wir eine gesundheitsfördernde Lebenswelt mit ganzheitlichem Ansatz für die körperliche, seelische und soziale Gesundheit.

Mittels Taxis fahren wir in der Früh fast bis zur Alm, dann wandern wir zur Almhütte und zum Almgebiet mit Bäumen, Hügeln, Wiesen, Bächlein und einem großen Bach.



Dort verbringen wir den gesamten Vormittag mit experimentieren, spielen, Steine bemalen, Blumen pflücken, Kräuter sammeln, ...-wir gehen auf Entdeckungsreise

Unseren Hunger stillen wir mit einem gemütlichen Almpicknick und bevor wir mittags die Heimreise antreten versammeln wir uns zum Singen, Jodeln und Erzählen!

Der krönende Abschluss ist dann am letzten Tag auf der Alm- mittags kommen die Eltern und Geschwister und gemeinsam feiern wir ein „Familienalmfest“ mit verschiedenen Stationen. (Lupenstation, Hindernislauf, Naturmandalas legen...)



### 3.6.7 Alljährliche Schikurswoche:

Auch schon zur Tradition von unserem Kindergarten gehört die Schikurswoche gemeinsam mit der Schischule Lackner in Großarl. Im Jänner jedes Jahres fahren wir mit allen Kindern mit dem Schibus zur Schischule und mittags bzw. nachmittags zurück. Die Eltern bringen die Kinder zum Bus und holen sie wieder ab. In der Schischule werden wir von den Schilehrern in Empfang genommen und die Kinder werden in Gruppen aufgeteilt (Anfänger, Fortgeschrittene) Unser Team begleitet die Schilehrer und Kinder (Abschlussfahrer in der Gruppe, Jausenzeit vorbereiten, Toilettengang...) Am Ende der Schiwoche findet ein Rennen oder ein Hindernislauf statt und anschließend die Siegerehrung im Hotel Tauernhof. Alle Eltern, Großeltern und Geschwister sind eingeladen dabei zu sein.



## Prozessqualität

### 3.7 Ein Tag im Kindergarten

Von 7.00 Uhr bis ca. 8.15 Uhr trifft der Großteil der Kinder mit dem Kindergartentaxi ein. Diese werden von einer Pädagogin empfangen. Kinder, die von den Eltern gebracht werden, sollen bis 8.30 Uhr im Kindergarten sein, damit viel von der wertvollen Freispielphase genutzt werden kann.

Von der Öffnung des Kindergartens um 7.00 Uhr bis 10.45 Uhr findet bei uns die Orientierungsphase, bzw. Freispielzeit statt, in der die Kinder die Möglichkeit haben, ihre Betätigung und Spielpartnerinnen und Spielpartner selbst zu wählen. In dieser Zeit werden den Kindern auch Kleinstgruppenaktivitäten sowie Konzentrationsphasen für könnensgleiche bzw. altersgleiche Gruppen angeboten.

Bei uns im Kindergarten findet die „Gleitende Jause“ statt. Die Kinder können von 7.00 Uhr bis ca. 10.15 Uhr ihre Jause in der Teeküche einnehmen. Einmal wöchentlich gibt es die „Gesunde Jause“, die wir mit den Kindern gemeinsam zubereiten und einnehmen.

Um ca. 11.00 Uhr findet der Gemeinschaftskreis aller Kinder statt. Dabei wollen wir uns gegenseitig bewusst wahrnehmen, miteinander singen, spielen, erzählen, tanzen.

Dieser gemeinsamen Aktivität folgt die Ausklangphase, die wir meistens im Freien oder im AmTurnsaal verbringen.

Die Abholzeit bzw. Transportzeit für das Kindergartentaxi beginnt um 11.45 Uhr und endet um 13.00 Uhr (siehe 3.6.3)

Einmal wöchentlich findet unser „Naturtag“ statt. Die meiste Zeit verbringen wir im Freien, sei es im Wald, auf Hügeln, am Sportplatz. Die „Natur“ ist an diesem Tag unser zusätzlicher Spielpartner. (siehe 3.6.4)

### 3.8 Ein Tag in der Alterserweiterten Gruppe

Ankommen in der Gruppe – Orientierungsphase:

Die Kinder kommen mit ihren Eltern in die alterserweiterte Gruppe. Sie ziehen sich an ihrem Garderobenplatz aus. In der Gruppe werden die Kinder individuell nach Gemütszustand begrüßt und in Empfang genommen. Wir lassen ihnen Zeit ankommen und sich einen Überblick über die Situation zu verschaffen. Es findet auch noch ein kurzes Tür-und-Angel-Gespräch statt um sich wichtige Informationen über das Kind zu holen. Danach dürfen sie sich von den Eltern verabschieden. Dabei wird ein Augenmerk auf die individuellen Rituale zwischen Eltern und Kind bzw. Kind und Pädagogin gelegt.

Nach dem Verabschieden kann das Kind nun in der Gruppe ankommen und sich seinem Spiel zuwenden oder Nähe zur Pädagogin suchen und erst mal alles beobachten. In dieser Zeit werden keine geplanten Angebote durchgeführt.

## Freispielzeit

Freispiel – und das damit verbundene autonom gewählte und selbstbestimmte Spiel der Kinder – nimmt in unserem Tagesablauf einen sehr großen Stellenwert ein. Sie können ihren Interessen nachgehen und/oder auch auf geplante Impulse und Angebote der Pädagoginnen eingehen. Jedes Kind entscheidet im Freispiel selbst, mit wem, was, wo und wie lange es spielen möchte.



## Gemeinsame Jause

Um circa 9:30 Uhr findet die gemeinsame Jause statt. Jedes Kind richtet sich dafür seinen Jausenplatz selbst her. Danach wird die Jause gemeinsam hergerichtet, gelegentlich verarbeitet und gegessen. Jedes Kind räumt, sobald es fertig ist und sein Hunger gestillt ist, selbstständig sein Teller ab und wäscht sich die Hände. Danach geht es ins Freispiel über.

## Pflege

Nach der Jause ist Zeit für die beziehungsvolle Pflege. Die Kinder die bereits sauber sind, gehen selbstständig aufs Klo. Für die anderen ist es nun Zeit zu Wickeln (bzw. auch nach Bedarf).

Beim Wickeln selbst ist es mir wichtig, das Kind stark einzubinden und es möglichst selbstständig sich an- und ausziehen zu lassen. Das Kind soll über alles informiert werden, so dass ein Gespräch entsteht. In dieser Zeit soll sich die Pädagogin ganz dem Kind zuwenden, es soll eine starke Eins-zu-Eins-Zeit sein die nicht schnell, schnell abgehandelt wird. Es bleibt auch Zeit mit dem Kind Fingerspiele und Kitzelreime zu spielen.

## Morgenkreis

Zu Beginn des Morgenkreises wird ein Begrüßungslied „Ich will euch begrüßen“ gesungen um alle Kinder zu begrüßen, dazu werden Instrumente dazu genommen, so dass die Kinder das Lied begleiten können.

Danach wird bekanntes Lied- und Spruchgut wiederholt oder neues eingeführt, es werden kurze Spiele gespielt oder Schachtelgeschichten erzählt. Die Kinder haben auch die Möglichkeit Erlebnisse zu erzählen.

Die Länge des Morgenkreises ist sehr variabel und richtet sich nach der Aufmerksamkeit und der Verfassung der Kinder. Die Aufmerksamkeitsspanne ist sehr unterschiedlich. Hält es ein sehr junges Kind gar nicht mehr aus, kann es selbstverständlich etwas Spielen (z.B. in der Körnerwanne).

## Raus in die Natur – Ausklang des Vormittages

Die Zeit nach dem Morgenkreis und vor dem Abholen nutzen wir um an die frische Luft zu kommen, die Natur zu erkunden bzw. dort Impulse zu setzen. Hierzu haben wir die Möglichkeit unsere Terrasse oder die umliegende Natur (Spielplatz, Wiesen, Wald, usw.) zu nutzen. Gerne gehen wir auch eine Runde mit den Kindern spazieren und erkunden Hüttschlag, usw.



## 3.9 Inhalte der pädagogischen Arbeit und deren exemplarische Umsetzung im Alltag

### Eingangsbereich

Im Eingangsbereich ziehen die Kinder ihre Schuhe aus und geben sie in ihr Kisterl. Sie gehen damit zu ihrem Garderobenplatz.

Die Kinder lernen selbstständig sein, sich an und ausziehen, auf seine Sachen zu schauen- Wert zu schätzen.



### Montessori Tisch

Zurzeit ist am Montessori Tisch, Material zur Förderung der mathematischen Kompetenzen bereitgestellt.



### Küche

In der Küche jausnen die Kinder. (gleitende Jausenzeit), bereiten die gesunde Jause, helfen bei verschiedensten hauswirtschaftlichen Tätigkeiten.

Die Kinder lernen selbstständig zu jausnen, Tischsitten, mit Löffel, Messer, Gabel umzugehen, abwaschen, Alltagskompetenzen, Eigenkompetenzen.



## Kinetischer Sand

Beim kinetischen Sand erforschen die Kinder seine Beschaffenheit, fühlen, tasten, können kreativ sein, Stress bewältigen- abbauen.



## Wandkugelbahn

Die Kinder lernen physikalische Phänomene wie Schwerkraft, Neigung, Schwung, Gewicht, kognitive Fähigkeiten, Motorik, Raumwahrnehmung, Augen. Handkoordination, visuelle Wahrnehmung.



## Halle Vorhaus

Die Kinder dürfen sich in der Halle bewegen, sie lernen, festigen verschiedenste Bewegungsabläufe- arten, sie können ihren Bewegungsdrang ausleben, Energie gut ausleben.



## Schleuse- Wintergarten

Im Wintergarten befinden sich verschiedenste Wesco Bauteile. Die Kinder lernen dreidimensional bauen, Größen- Formen, räumliche Vorstellung, Kreativität, Spontanität.



## Garten

Die Kinder dürfen am Vormittag in den Garten, es stehen

verschiedenste Materialien zur Verfügung. zB. Pedalo, Rollbretter...

Sie lernen sich in der frischen Luft zu bewegen, sich selbst zu organisieren- wann gehe ich raus? -was mache ich dann? -wo ziehe ich meine Schuhe an?



## Waschraum

Die Kinder lernen selbstständig aufs Klo zu gehen, selbstständig Händewaschen, Mund ausspülen nach dem Jausnen. In naher Zukunft werden wir einen Wasserplatz einrichten.



## GEMEINSCHAFTSRAUM

### Portfolioplatz

Am Portfolioplatz arbeiten wir Pädagoginnen mit den Kindern an ihrer ICH- MAPPE. Das Kind spürt- lernt ich bin wichtig, meine Mappe ist wichtig, es zeigt meine Stärken- meine Begabungen- meine Entwicklung. Portfolioarbeit baut zu jedem Kind Beziehung auf!



### Bilderbuchcouch

Am Bilderbuchplatz bauen wir beim Vorlesen eine Beziehung, Vertrauen zu den Kindern auf. Sie lernen die Bücher richtig zu handhaben, Sprachförderung, wissen zu einem bestimmten Thema,

Bilderbücher fördern die Vorstellungskraft, die Aufmerksamkeit, die Konzentration.



### Kaufmannsladen

Die Kinder spielen Alltagssituationen, einkaufen nach. Sie lernen in eine Rolle zu schlüpfen- anzunehmen, geben und nehmen, Umgang mit Geld, Sprachumgang, Selbstbewusstsein, Selbstwirksamkeit, Sprache, Sozialkompetenz.



### Didaktische Spiele

Die Kinder spielen Didaktische Spiele am Boden oder am Tisch.

Sie lernen sich an Spielregeln zu halten, Spiel her und wegräumen, verlieren können, kognitive Fähigkeiten, Konzentration, Augen- Handkoordination, Ausdauer- Spiel fertig spielen, Lernerfahrungen- stecken- Sortierspiele.

## Sammelkreis

Im Sammelkreis kommen wir und die Kinder zusammen, gemeinsam singen- sprechen- unterhalten .... Uns. Die Kinder erfahren Gemeinschaft, sich in die Gruppe einzufügen, Teil der Gruppe sein, im Mittelpunkt stehen, vor anderen reden, verbunden sein, ein Wir- ein Miteinander spüren, Sozialkompetenz.



## Puzzle

Am Teppichboden dürfen die Kinder Schachtel- spiele spielen und auch Puzzle bauen. Die fein- motorischen und kognitive Fähigkeiten werden gefördert, die visuelle Wahrnehmung, Formen zusammenfügen, Augen- Handkoordination, Konzentration, Geduld, Passformen erkennen,



## Puppenstube

Die Kinder spielen Rollenspiele, verkleiden sich, kochen... Sie lernen sich auszudrücken, Konflikte ausleben, miteinander sprechen- arbeiten, sich in verschiedenen Rollen einfügen, hineinversetzen- hineinfühlen, miteinander Spielideen entwickeln, setzen sich mit der Welt der Erwachsenen auseinander, Ideen und Vorstellungen

einbringen, Regeln einhalten, Erlebnisse verarbeiten, Sozialkompetenzen.



## Massage- Märchen- Oasenraum

In diesem Raum lernen die Kinder sich selber kennen, sie spüren den eigenen Körper, hören in sich rein, kommen zu sich, werden ruhig.



## KREATIVRAUM

### Bügelperlenplatz, Schul- Magnettafel

Am Bügelperlenplatz lernen die Kinder Feinmotorik, Augen- Handkoordination, Kreativität, Phantasie, Ausdauer, Konzentration.

An der Schul- Magnettafel lernen die Kinder sich in Rollen einzufügen- unterordnen- Schule spielen, auf die Schule vorbereiten, Ausdauer, Konzentration.



### Werkbank

Die Kinder lernen Alltagswerkzeuge kennen und mit ihnen umzugehen, Plan ausführen um etwas herzustellen, Kreativität, Ausdauer, sorgfältiges arbeiten.



### Zeichen- Bastelplatz

Die Kinder lernen verschiedenste Papiere, Stifte kennen, mit der Schere umgehen, Stifte handhaben- drei Punktgriff, verschiedene Techniken kennenlernen, zeichnen, malen, Konzentration, Ausdauer, Feinmotorik, Kreativität, kreative Ideen entwickeln- ausführen- umsetzen.



### Malwand

Die Kinder lernen das Umgehen mit flüssigen Farben und Pinsel, Fein- Grobmotorik, Hand- Augenkoordination, Konzentration, Kreativität, räumlich Vorstellung, Ausdauer.



### Tonplatz

Die Kinder dürfen den Ton kneten, formen, modellieren, quetschen, fühlen, kreativ sein, etwas aus Ton erschaffen, einen Plan ausführen.



## Bauecke

In der Bauecke lernen die Kinder zwei- bis dreidimensional bauen, Pläne umsetzen, verschiedenste Baumaterialien kennen, Kinder erwerben mathematische Kenntnisse- sortieren- zuordnen, miteinander spielen, Fein- Grobmotorik.



## 3.10 Themen der Altersgruppen



### Schulkind werden- Vorschulerziehung

Kinder im Vorschulalter lernen durch ganzheitliche Erfahrungen im Freispiel und bei diversen Aktivitäten und Angeboten.

Im Kindergarten werden Lernmöglichkeiten in Form von Einzelbeschäftigung, Kleingruppen und der gesamten Vorschulgruppe angeboten. Viele Lernschritte gehen ineinander über. Alle Basisfähigkeiten und Fertigkeiten, die im Alltag von klein auf vermittelt werden und jedes Spiel, sind Schulvorbereitungen.



Einmal wöchentlich gibt es in unserem Kindergarten für die „Schulanfänger“ einen Stationenbetrieb mit den Hexen „Mira“ und „Mirakula“ Dabei lernen die Kinder lustiges Sprechzeichnen, das heißt nichts anderes als gleichzeitig sprechen und eine Form dazu zeichnen. Dabei kommen Sprache, Bewegung und Atmung in Fluss, Körper- und Bewegungsgefühl sowie die Konzentration werden angeregt und es macht Spaß! Diese neu erlernten Formen werden dann in Stationen ganzheitlich erfahren und vertieft. (Sprechzeichen in den Sand schreiben, mit Legematerial legen, mit Rollbrettern das am Boden klebende Zeichen nachfahren...)



Weitere Inhalte der Vorschulerziehung sind die frühe mathematische Bildung mit dem Zahlenland ,spielerischer Umgang mit Mengen, Zahlen und Formen, Ausmalarbeiten, Malgeschichten, Bilder- geschichten, Silbenklatschen, Orientierungs- und Gehörsinnesübungen ,Reimen, Heraushören von Anlauten, Silben klatschen ,didaktische Spiele, häkeln, Finger stricken, weben, nähen, bohren und sägen, Maschen binden , usw...



### Mögliche Welterkundung/Weltwissen

Im Entwicklungsportfolio erhält das Kind die Möglichkeit, seine eigene Entwicklung zu reflektieren und sichtbar werden zu lassen. Mit zunehmendem Alter soll das Kind besonders aktiv an der Gestaltung seiner Entwicklung teilhaben (Was interessiert mich gerade? / Womit möchte ich mich beschäftigen? / Welche aktuelle (Forschungs-) Frage habe ich? Was will ich untersuchen?)

Auch innerhalb der Bildungsbereiche wollen wir die Lebenswelterfahrungen des Kindes dokumentieren und festhalten und den Kindern Weltwissen aneignen.

### 3.11 Inklusive Entwicklungsbegleitung, Begabung, Migration

Unser Leitgedanke besagt, dass alle Kinder herzlichst willkommen sind, ob Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, körperlich oder geistig beeinträchtigt oder hochbegabt.

So können wir auch diese Kinder in das offene Prinzip miteinbeziehen und eine kontinuierliche Betreuung gewährleisten. Sie werden von uns gleichwertig behandelt. Wie auch bei allen Kindern werden auch ihre Grundbedürfnisse, als auch ihre spezifischen Bedürfnisse befriedigt.

Die Zugänge sind im gesamten Haus barrierefrei!

Je nach Bedürfnissen ist uns Pädagoginnen und Betreuerinnen wichtig, dass die Integration/ Inklusion im Alltag gelebt wird (Freispielzeit, Jausenzeit, bei versch. Ausgängen...)

Uns ist wichtig, dass die Kinder gut eingeführt werden und Spielkameraden finden. Durch versch. Impulse und vorbereitende Umgebungen lernen die Kinder viel untereinander und miteinander.

Bei uns herrscht immer eine freundliche, offene und einander zugewandte Atmosphäre!

Bei der Durchführung versch. Aktivitäten und Angeboten achten wir darauf, dass besonderer Bedürfnisse berücksichtigt werden.

Zusätzliches gibt es noch das Angebot der mobilen Sonderkindergartenpädagogin, die ein individuelles Förderkonzept für die Kinder erstellt.

Falls Kinder mit Migrationshintergrund unsere Institution besuchen, werden wir mit entsprechenden Maßnahmen darauf eingehen.

### Begabungsförderung

Wir sehen uns PädagogInnen als „Ko-KonstrukteurInnen“ des Kindes, was für uns bedeutet, die Interessen, Ideen und Begabungen der Kinder aufzugreifen und im Sinne der Individualisierung,entwicklungsspezifisch und ganzheitlich zu fördern. Dazu werden Angebote und Impulse geboten, die allen Bildungsbereichen entsprechen und vor allem die Stärken der Kinder hervorheben. Jedes Kind soll dabei in seiner Ganzheit und individuellen Persönlichkeit wahrgenommen und so in seinen autonomen Bildungsprozessen intensiv und nachhaltig unterstützt werden.

Unsere pädagogische Grundhaltung ist dabei von Optimismus, Mut zu psychologischer und intellektueller Unabhängigkeit, Liebe, Leidenschaft und Begeisterungsfähigkeit gegenüber einem Thema oder Fachbereich, Sensibilität für die Bedürfnisse anderer und kreativer Neugier geprägt.

Im Sinne der BADOK versuchen wir stets eine begabungsfördernde Haltung zu wahren und so jedes einzelne Kind, individuell wahrzunehmen und zu fördern.

Weitere Informationen zur Begabungsförderung im Kindergarten sind aus „Kind und Begabung – Leitfaden für eine inklusive Begabungsförderung in elementaren Bildungseinrichtungen“ des Land Salzburg zu entnehmen.

### 3.12 Sprachbildung/Sprachförderung

#### Sprachförderung im Kindergarten

Sprache umgibt uns immer, Sprache passiert tagtäglich und während des gesamten Kindergartenalltags – von der ersten Begrüßungsformel, dem ersten „Guten Morgen“ bis zum Verabschieden der Kinder beim Nachhause gehen.

Gespräche, Rollenspiele, Geschichten und Bilderbuchvermittlungen, Gesellschaftsspiele, Lieder, Reime, Fingerspiele uvm. – Situationen, in denen Sprache im Mittelpunkt steht, begleiten uns durch den Kindergartenalltag.

Eine außerordentlich wichtige Aufgabe des Kindergartens ist die Spracherziehung – darauf möchten wir bei uns im Haus großen Wert legen. Wichtig ist uns dabei, Achtsamkeit und ein gewisses Bewusstsein für Sprache bei allen Pädagoginnen zu schärfen, denn so viele Alltagssituationen lassen sich nutzen um dabei Sprache –m oft ganz unbewusst – zu stärken und zu fördern.

Für den späteren Schul- und Berufserfolg ist es entscheidend, wie gut ein Mensch die Sprache beherrscht.

#### Alltagsintegrierte Sprachförderung:

- Gute Sprachförderung setzt hohe kommunikative Kompetenzen und eine hohe Aufmerksamkeit für Sprache seitens der PädagogInnen voraus – Kinder lernen viel von einem guten und vielfältigen Sprachvorbild.
- „correlative feedback“ und „paraphrasieren“ statt die Kinder zu unterbrechen oder direkt zu korrigieren.
- der spielorientierte Ansatz: sprachliche Förderung soll immer eine Förderung auf spielerische Art und Weise sein
- Sprachliche Aktivitäten immer wieder bewusst im Alltag einplanen/einsetzen

- Gute Rahmenbedingungen schaffen/vorbereitete Umgebung z.B. eine gemütliche und einladende Vorlesecke einrichten, freier Zugang zu unterschiedlichsten Bilderbüchern für die Kinder...
- Vorschulklub für alle Vorschulkinder, in denen Sprache immer wieder gezielt eingesetzt wird
- Bewusstes Augenmerk auf das ZUHÖREN legen!
- Sprachförderung in Verbindung mit Wahrnehmung und Bewegung

### Sprachförderung im Sprachförderprojekt

Der Sprachstand aller Kinder bei uns im Kindergarten wird mit dem Beobachtungsinstrument „Besk 2.0“ und „Besk-DaZ 2.0“ festgestellt.

Kinder, die einen erhöhten Sprachförderbedarf aufweisen, nehmen am Sprachförderprojekt teil und erhalten somit eine zusätzlich gewonnene Zeit für gezielte Sprechanlässe – für individuelle und an die Interessen der Kinder angelehnte Aktivitäten.

Teilweise findet integrierte Sprachförderung statt, ich bin dann als Sprachförderin mit dabei im Alltag und begleite die Kinder gezielt im Spiel.

Genauso aber hole ich die Kinder auch aus der Gruppe heraus und arbeite mit ihnen in Kleingruppen oder auch in Einzelarbeit.

(Aufteilung integrierte Sprachförderung und Arbeit in Kleingruppen: ca. 40% zu 60%)

Meine Ziele und die daraus resultierende Aktivitäten ergeben sich aus meinen laufenden Beobachtungen.

Mir ist es besonders wichtig, diese zusätzliche „Sprechzeit“ gut zu nützen, oft auch für individuelle Angebote für einzelne Kinder. Dies ist aufgrund der geringen Kinderanzahl sehr gut möglich.

Ebenso versuche ich immer viele Sinneswahrnehmungen und Bewegung in meine Einheiten einzubauen – denn „alles, was in den Kopf will muss zuerst durch den ganzen Körper!“ Verschiedene Forschungsergebnisse zeigen, dass der Sprachentwicklungsprozess nicht für sich allein betrachtet werden darf, da ein Zusammenhang zwischen motorisch-sensorischer und sprachlicher Entwicklung besteht. Daraus resultiert, dass eine Förderung von Wahrnehmung und Bewegung den Erwerb sprachlicher Fähigkeiten positiv unterstützt.

In Anlehnung dazu und an meine Ausbildung zur Motopädagogin versuche ich immer wieder den Leitsatz „Ich tue, ich kann, ich bin“ bei meiner Arbeit mit den Kindern im Hinterkopf zu bewahren.

Durch meine Ausbildung im Sprachförderlehrgang habe ich eine gewisse Sensibilität für die Sprache der Kinder – aber auch für meine eigene Alltagssprache – entwickelt, diese nutzt mir tagtäglich in meiner Arbeit mit den Kindern.

### Planung und Dokumentation:

Für die Planung und die Beobachtung werden Vorlagen vom Land Salzburg – erstellt von den MultiplikatorInnen der Sprachförderung – verwendet.

### Erziehungspartnerschaft:

Die Eltern der Kinder werden regelmäßig über unsere Ziele und Aktivitäten mittels

Elternbriefe informiert. Ebenso biete ich ihnen die Möglichkeit eines Entwicklungsgesprächs und bin natürlich jederzeit bereit, offene Fragen zu klären und mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

Fortbildungen:

werden nach Möglichkeit regelmäßig besucht, ebenso die Teilnahme am Jour fixe für alle SprachförderInnen (in Kuchl).

Wichtig ist dabei, immer wieder am neuesten Stand zu bleiben, Informationen und Materialien auszutauschen und bei Bedarf Hilfe und Antworten auf offene Fragen zu erhalten.

Das Fundament der Sprachentwicklung eines Kindes wird bereits in den ersten drei Lebensjahren gelegt – offensichtlich ist Spracherwerb also ein Kinderspiel. In einem Alter, in dem wir Kinder nicht unbeaufsichtigt eine Straße überqueren lassen würden, erschließen sie sich zielstrebig die Strukturen ihrer Erstsprache. Diese Kompetenzen gilt es zu nützen und optimal zu fördern.

In einem Lebensumfeld – Familie, Kindergarten... in dem Kinder angenommen, wahrgenommen und ernst genommen werden, in dem Erwachsene ihnen zuhören und ihnen Zeit zum Reden geben, findet täglich eine optimale Sprachförderung statt.

### 3.13 Eingewöhnung bei uns im Kindergarten

Die ersten Kind- und Elternkontakte werden bereits an den Anmeldetagen im März geknüpft. Im Mai finden dann für alle neuen Kinder die Schnuppervormittage statt. Um den Eltern einen Einblick in die ersten Wochen zu ermöglichen, laden wir am Beginn des Kindergartenjahres zum ersten Informations- Elternabend ein. Bei uns in Hüttschlag hat sich bewährt, dass wir mit dem Kindergartenjahr eine Woche vor Schulbeginn beginnen. Diese Woche dient vor allem auch der Eingewöhnung der „Neulinge“ und allen Kindern, die sich wieder auf unsere Institution freuen.

In dieser Zeit der Eingewöhnung ist für uns folgendes wichtig:

- Jedem Kind die Zeit geben, die es benötigt, um sich von den Eltern zu lösen
- Ritual (Persönliche Begrüßung und Verabschiedung, Rituale im Tagesablauf...)
- Kennenlernen der Raumteile
- Gegenseitiges Kennenlernen
- Ansprechende Raumgestaltung (Weniger ist mehr!)
- Liebevolle und wertschätzende Zuwendung

### 3.14 Eingewöhnung in der Alterserweiterten Gruppe:

Da der Besuch der Alterserweiterten Gruppe oft die erste Trennung von den Bezugspersonen des Kindes darstellt, sind wir um eine sensible Gestaltung der Eingewöhnungsphase sehr bemüht. Die ersten Besuche der Kindergruppe sollen gemeinsam mit einer Bezugsperson stundenweise stattfinden. Nur in kleinen Schritten soll das Kind in die Gemeinschaft hineinwachsen.



In der Alterserweiterten Gruppe orientieren wir uns nach dem

„Berliner Eingewöhnungsmodell“, welches wissenschaftlich fundiert ist und sich in der Praxis bewährt hat. Es gibt Eltern und Pädagoginnen bzw. Betreuerinnen klare Handlungsweisen und somit auch Sicherheit.

Ziel dabei ist:

- Der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zwischen dem Kind und der Pädagogin, so dass diese als sichere Basis dienen kann.
- Das Kennenlernen der Einrichtung (Regeln, Rituale, Abläufe, Menschen, Räume)
- Die Bildung einer guten Grundlage für die Bildungspartnerschaft durch die Zusammenarbeit und den Beziehungsaufbau zu den Eltern.

Der Ablauf der Eingewöhnung findet in drei Phasen statt: der Grundphase, der Stabilisierungsphase und der Schlussphase.

In der Grundphase liegt ein besonderes Augenmerk in der Beobachtung (Interaktion zwischen Eltern und Kind, Interessen des Kindes), wobei die Pädagogin immer wieder Spielangebote und Materialien zur Verfügung stellt und parallel zum Kind spielt.

Die Eltern bekommen in dieser Zeit einen Platz im Raum von dem aus sie sich eher passiv verhalten und abwarten, ob das Kind sie braucht und deshalb körperlich und psychisch anwesend sein. Dabei ist Blickkontakt seitens der Eltern wichtig, da dies dem Kind die Aufmerksamkeit der Eltern bestätigt und es sich immer wieder vergewissern kann, dass es in Sicherheit ist.

Die ersten Tage sind dazu da, die Umgebung, die Personen, die Materialien, Rituale, den Tagesablauf usw. kennenzulernen und vertraut zu werden. Es wird immer wieder versucht mit dem Kind Kontakt aufzunehmen und in Interaktion zu treten. So hat das Kind die Möglichkeit eine Beziehung zu den Pädagoginnen aufzubauen. In den ersten Tagen findet noch keine Trennung von der Bezugsperson statt.

Erst wenn die Eltern und die Pädagogin ein gutes Gefühl haben (3. – 5. Tag) findet ein erster Trennungsversuch statt. Die Bezugsperson verlässt dazu für max. 10 Minuten den Raum. Dabei ist eine bewusste Verabschiedung vom Kind wichtig. Lässt sich das Kind beruhigen, kann die Zeit täglich gesteigert werden. Lässt es sich nicht beruhigen, beginnt man wieder von vorne.

Nach der ersten Trennung erfolgt die Stabilisierungsphase. In dieser Zeit gewöhnt sich das Kind an die alterserweiterte Gruppe.

Die Abwesenheit der Eltern wird täglich gesteigert bis der ganze Tagesablauf geschafft ist. Das Elternteil ist in dieser Zeit jedoch immer telefonisch erreichbar und in der Nähe.

Für diese Zeit ist wichtig, dass die Eltern erst die Einrichtung verlassen, wenn das Kind zufrieden spielt. Dabei muss es sich vom Kind verabschieden (eventuell mit einem Abschiedsritual). Es kann einen Gegenstand von sich zurücklassen der signalisiert „ich komme bald wieder“

In der Schlussphase ist die Bezugsperson nicht mehr anwesend, jedoch jederzeit für Notfälle erreichbar. Nun ist die Pädagogin die sichere Basis für das Kind. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich das Kind von der Bezugsperson trösten lässt, es Freude am Alltag hat, aktiv daran teilnimmt und gern und bereitwillig in die Einrichtung kommt.

### 3.15 Gestaltung der Übergänge

Vom Elternhaus in die Alterserweiterte Gruppe

- Anmeldetag im März
- Schnuppertag mit den Eltern individuell)
- Elternabend vor Beginn des neuen Jahres
- Eingewöhnungszeit laut: „Berliner Eingewöhnungsmodell“
- Entwicklungsgespräche

Vom Elternhaus in den Kindergarten

- Anmeldetag im März
- Schnuppertage im Mai/Juni
- Elternabend vor Beginn des neuen Kindergartenjahres
- Eingewöhnungsphase
- Entwicklungsgespräche

Von der Alterserweiterten Gruppe in den Kindergarten

Damit dieser Übergang von der kleinen Teilgruppe zur großen Gesamtgruppe im Kindergarten gut gelingt, fließen diverse Aspekte und Aktivitäten ineinander.

- Spontane Treffen im Haus/Garten /Spielplatz
- Gegenseitiges Besuchen mit Kleinstgruppen
- Gemeinsame Feste und Feiern, Ausflüge
- Gemeinsame Bewegungsstunden in unserem großen Turnsaal
- Gemeinsame Walddtage
- Schnuppertage
- Die AEG ist im halboffenen System des Kindergartens integriert
- Kommunikation/Austausch aller Pädagoginnen und Eltern

Vom Kindergarten in die Volksschule

Die Transition vom Kindergarten in die Volksschule ist ein individuell unterschiedlich lang andauernder Prozess. Er beginnt im Kindergarten und endet erst nach dem Schuleintritt, in der Regel im Laufe des ersten Schuljahres. Die Begleitung der Kinder bedarf daher einer Fortführung durch die Lehrkräfte der Volksschule.

Die räumliche Nähe beider Institutionen begünstigt eine Zusammenarbeit zwischen der VS und dem KG Hüttschlag, die bereits seit vielen Jahren besteht. Nach der Teilnahme an den Kooperationstreffen „Übergänge gestalten“ beschlossen die Leiterinnen, diese Zusammenarbeit zu intensivieren. Unser erklärtes Ziel dabei ist die Wissens- und Herzensbildung der Kinder. Gemeinsam halten wir Rückschau über die

Inhalte der bisherigen Kooperation, übernehmen gelungene Aktivitäten und planen neue gemeinsame Maßnahmen unter Berücksichtigung aller Bildungsbereiche.

Was haben wir bis jetzt schon unternommen?

- Gemeinsame Gestaltung von Festen (Gottesdienste gestalten, Nationalfeiertag, Willkommensfest für die 1.Klasse, Faschingsumzug, Adventfeier für Eltern und Senioren)
- Gemeinsame Theaterbesuche
- Gemeinsames Langlaufen
- Gemeinsames Stockschießen
- Vorlesetage/Leseprojekt
- Zubereitung der Gesunden Jause (einmal wöchentlich)
- Schnuppertag für die Schulanfänger/Schultaschentag
- Sport- und Spielefest
- Gemeinsames Singen, Tanzen
- Informationselternabend für die Eltern der Schulanfänger (Mein Kind kommt in die Schule)
- Schuleinschreibung (Austausch zwischen KG und Volksschule, Elterngespräche)
- Schulreifeüberprüfung

Was wollen wir noch unternehmen?

- Projekt Wald/ Natur
- Bratapfelfest im Advent
- Partnerklassen
- Gemeinsames Turnen
- Gemeinsame Bücherei
- Gemeinsame Ausflüge
- Regelmäßige Besprechungen
- Entwicklungsgespräche mit dem Portfolio auf Wunsch zwischen Eltern (bei Bedarf auch Kind), Pädagogin und Lehrkraft
- Kind und Eltern nehmen das Portfolio in die Schule mit, um so den Übergang gut zu begleiten

### 3.16 Erziehungspartnerschaft

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit, im Hinblick auf das Wohl der Kinder ist die Zusammenarbeit mit den Eltern. Ein gegenseitiger Austausch zwischen Eltern und Pädagoginnen ist notwendig, um besser auf jedes einzelne Kind und dessen Bedürfnisse eingehen zu können. Für die Eltern wiederum ist es interessant und hilfreich Infos über das Geschehen in der Einrichtung und Verhalten des Kindes zu erhalten (Tür- und Angelgespräche).

Eine weitere Möglichkeit des Austausches bieten, Besuchstage in der Eingewöhnungsphase, Entwicklungsgespräche mit Kindern und Eltern, wobei die Entwicklungsportfoliomappen der Kinder die Gesprächsbasis darstellt. Sehen Eltern oder Pädagoginnen die Notwendigkeit für ein intensives Gespräch, so sind wir nach einer Terminvereinbarung gerne dazu bereit. Elternabende, Elternbriefe, unsere Kindergartennews mit Informationen, Lied- und Spruchgut sowie aktuelle Elterninfos helfen uns unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen. Die verschiedenen Feste

und Feiern, die wir im Laufe des Kindergartenjahres durchführen (Erntedankfest, Martinsfest, Nikolausfest, Adventfeier, Faschingsdienstag,...) werden zum einen nur mit den Kindern und zum anderen auch mit den Eltern gefeiert. Zum Teil sind wir auch auf die Mithilfe der Eltern angewiesen (Wandertage, Exkursionen, Sammelaktionen,...)

#### Allgemeine Regeln für Kinder und Erwachsene

Es ist uns sehr wichtig den Kindern genügend Zeit und Raum zu geben um sich zu entfalten. Um die Entwicklungsprozesse der Kinder nicht zu stören ist eine entspannte Umgebung Voraussetzung.

Damit dies gewährleistet werden kann, bitten wir alle Erwachsene folgende Punkte zu beachten:

- Bitte unsere vereinbarten Telefonzeiten einhalten!
- Während der Abholzeit möglichst ruhig verhalten und wenn nötig, den Kindern ein Fertigstellen der begonnenen Spiele/Arbeiten zu ermöglichen
- Unsere neue Einrichtung ist SCHUHFREI, die Schuhe im Eingangsbereich ausziehen!
- Wertschätzender Umgang untereinander und mit den Materialien
- Die Kinder sollen keine Spielsachen in den Kindergarten mitbringen( Ausnahme: Kuscheltier in der Eingewöhnungsphase)
- Gesprächsregeln einhalten (ausreden lassen, zuhören,...)
- Persönliche Begrüßung jedes einzelnen Kindes und Erwachsenen in der Früh und Verabschiedung zu Mittag.
- Kein Kind darf ein anderes Kind in irgend einer Art und Weise verletzen

#### 3.17 Interdisziplinäre Zusammenarbeit & Öffentlichkeitsarbeit

- Gemeinde Hüttschlag und Land Salzburg
- Volksschule Hüttschlag
- Projekt „Gesunder Kindergarten“ – begleitet von AVOS und BVAEB
- Zusammenarbeit mit dem USV Hüttschlag (Langlaufen, Eisstockschießen, Nutzung der Sportanlage)
- Projekt „Kinder gesund bewegen“-Sportunion
- Buchausstellung gemeinsam mit der Volksschule
- Einladen von Fachreferenten
- Ausgänge und Exkursionen( Bauernhof, Gemeindeamt, Feuerwehr, Apotheke, Bäcker, Handwerksbetriebe....)
- Monatlicher Besuch in der Gemeindebücherei
- Rotes Kreuz: Erste Hilfe Kurse
- Pfarre- Hüttschlag
- Diverse Feste (Laternenfest, Faschingsumzug, Palmsonntag, Generationengottesdienst,...)
- Aushängen von Plakaten
- Gestaltung einer Homepage unserer elementaren Einrichtung
- Artikel in der öffentlichen GemeineneWS
- Termin mit Fotografen
- Kooperation mit der BAfEP Bischofshofen – Praxisplätze für SchülerInnen und StudentInnen

## 4 Qualitätssicherung

### 4.1 Dokumentation

#### Schriftliche Arbeitsdokumentation und Entwicklungsdokumentation

Seit dem Kindergartenjahr 2017/18 arbeiten wir mit den Unterlagen der BADOK (schriftliche BILDUNGS-UND ARBEITSDOKUMENTATION des Landes Salzburg) Zu- vor beteiligten wir uns an der Einschulung in Salzburg, wobei wir von den Vorzügen und der pädagogischen Grundidee überzeugt wurden. Diese Planung bietet eine Verzahnung von individueller Entwicklungsbeobachtung des einzelnen Kindes, pädagogischer Planung der Gruppe (Gruppenblatt) und Reflexion.

Die BADOK bringt für uns viele Vorteile mit, die die Arbeit vereinfachen und trotzdem eine Qualitätssicherung ermöglicht.

- Zu Beginn steht die kontinuierliche Beobachtung der Interessen, Aktivitäten und Lernthemen der Kinder, die im Gruppenblatt dokumentiert werden.
- Im Team werden die aktuellen Themen gesammelt und entschieden, welche Bildungsziele in welchen Bildungsbereichen für die jeweiligen Themen verfolgt werden sollen.
- Die Dokumentation der Ausführungen erfolgt im Entwicklungsportfolio (Ich-Mappe) eines jeden Kindes, gemeinsam mit dem Kind. Dabei soll die Dokumentation auch für Eltern transparent sein, und diese zum Mitmachen ermutigt werden. Es werden z.B. immer wieder Portfolioblätter ausgehoben, die zur freien Entnahme für die Eltern sind. Die Eltern können auch jederzeit die Portfoliomappe ihres Kindes mit nach Hause nehmen, um sie gemeinsam zu betrachten oder auch daran zu „arbeiten“.
- Das Entwicklungsportfolio, sowie die einzelnen Interessen der Kinder sind Ausgangspunkt für die weitere pädagogische Planung. Im Austausch/Dialog mit dem Kind (Arbeit am Entwicklungsportfolio), aber auch den KollegInnen (Teambesprechungen) wird die weitere pädagogische Arbeit geplant. Dazu erfolgt auch eine gemeinsame Reflexion der bisherigen Ziele und Lernthemen der Kinder. (Reflexionsfragen des BildungsRahmenPlan)
- Von und mit jedem Kind wird ein Entwicklungsportfolio („Ich“-Mappe) erstellt. Das Entwicklungsportfolio spiegelt mit der Sammlung von Dokumenten (Fotos, Zeichnungen, Lerngeschichten, Beobachtungen,...) von allen am Entwicklungsprozess Beteiligten- Pädagoginnen, Eltern und Kind -die Entwicklung des Kindes wider.
- Ein wichtiges Instrument für die Planung ist der bundesländer-übergreifenden BildungsRahmenPlan, dessen Bildungsbereiche sich im Gruppenblatt wiederfinden.
- Weiteres werden bei den gemeinsamen Teambesprechungen einzelne Vorhaben, Vorkommnisse besprochen und ausgearbeitet.

So entsteht ein Kreislauf



Detailliertere Informationen zur BADOK finden sie auf der Homepage des Land Salzburg unter schriftliche Bildungs- und Arbeitsdokumentation <https://www.salzburg.gv.at/themen/bildung/kinderbetreuung/bildungs-und-arbeitsdoku-bad/badok>

## 4.2 Teamarbeit

Die Teamarbeit hat eine wichtige und große Bedeutung für unsere Arbeit. Daher gibt es wöchentliche Dienst bzw. Teambesprechungen mit dem Team im Kindergarten. Mit dem gesamten Team des Hauses findet monatlich eine Besprechung statt. Das Prinzip des teiloffenen Kindergartens sowie die Arbeit und Umsetzung der neuen Bildungs- und Arbeitsdokumentation – BADOK verlangt sehr viel Austausch und Absprachen im Team. Die pädagogische Arbeit wird gemeinsam geplant und reflektiert. Das Gruppenblatt befindet sich im Personalraum an der Pinnwand und so können nach und nach die Beobachtungen, Interessen und Bedürfnisse der Kinder eingetragen werden. Feste und Veranstaltungen werden miteinander vorbereitet. Auch die Elternarbeit ist ein Schwerpunkt unserer Teamarbeit. Entscheidungen in pädagogischen Fragen werden stets gemeinsam getroffen.

Weiteres achten wir auch auf uns selbst „Teambuilding“- Was tut mir/uns gut, damit wir gesund, fit, mit viel Freude und auch Spaß unsere Tätigkeiten durchführen können. ( Rückenfit, Erwachsenenstühle, Lärmampel,...)

## 4.3 Fort- und Weiterbildungen

Sich auf Neues einlassen- Altbewährtes beibehalten!!!

Unseren bestehenden pädagogischen Wissensstand wollen wir ständig erweitern. Dies geschieht durch gegenseitigem Erfahrungsaustausch im Team, durch viele Anregungen und Infos aus (online) Fachliteratur aber auch durch die Teilnahme an verschiedenen Fortbildungen, die z.B.: vom ZEKIP Salzburg oder KPH Edith Stein

angeboten werden. Für Fortbildungen steht jeder Pädagogin jährlich, ein Stunden-  
ausmaß von drei Arbeitstagen zur Verfügung.

Weiters finden einmal jährlich MitarbeiterInnengespräche statt, die einen bewussten  
intensiven Austausch mit der Leitung ermöglichen. Dies ist auch im Sinne der Pädä-  
gogInnen Gesundheit des Projektes „Gesunder Kindergarten“

## 5 Nachwort

Mit der Erstellung unseres pädagogischen Konzeptes haben wir uns bemüht einen  
guten Überblick über unsere Struktur und inhaltliche Arbeit darzulegen. Die tägliche  
Arbeit orientiert sich an diesen Leitlinien und lebt darüber hinaus von aktuellen Ge-  
gebenheiten und entwickelt sich stets weiter – Wir werden sie immer wieder erneu-  
ern und ergänzen.

## 6 Literaturangaben

- Bildung und Erziehung im Kindergarten- Westermann Wien
- Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan
- Bildungsqualität im Kindergarten- Charlotte Bühler- Institut
- Spielzeugfreier Kindergarten-Elke Schubert, Rainer Strick
- Schriftliche Bildungs- und Arbeitsdokumentation-Land Salzburg
- Bildungsplananteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungsein-  
richtungen – Charlotte-Bühler-Institut
- Gesunder Kindergarten - AVOS
- Kind und Begabung – Leitfaden für eine inklusive Begabungsförderung in ele-  
mentaren Bildungseinrichtungen – Land Salzburg
- Kinderbetreuung Leitfaden – Gesundheit und Hygiene in Kinderbetreuungs-  
einrichtungen – Land Salzburg

Überarbeitung des neuen Konzeptes: November 2019 – April 2020

Verfasserinnen: Cäcilia Rohmoser, Margit Seer, Susanne Gruber